

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

119 (11.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671333)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 7-jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedit. von F. Böttner. Raabe: Herr Post-Expedit. Münch. Bremen: Herr C. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 119.

Oldenburg, Sonnabend, den 11. October.

1890.

Politische Wochenübersicht.

(.) Oldenburg, den 10. Oct.

Der Kaiser ist von seinem Jagdausflug nach den österreichischen Bergen, wo er mit seinem kaiserlichen Freunde Franz Joseph dem Waidmannshandwerk oblagelien, wieder zurückgekehrt und gestern Mittag in Potsdam eingetroffen. In Klein-Neißing nahmen die beiden Monarchen, mit dem Hofzug von Radmer kommend, nachdem sie dem Zuge entzogen, mit außerordentlicher Herzlichkeit von einander Abschied. Kaiser Wilhelm setzte mit seiner Begleitung seine Reise über Prag fort, während Kaiser Franz Joseph mit den übrigen Jagdgasthaken nach Wien abreiste. Wieder hat sich in den verflochtenen Tagen die treue Bundesbrüderschaft der beiden mächtigsten Reiche, die im Herzen Europas über den Weltfrieden wachen, durch den herzlichsten Verkehr ihrer beiden Herrscher documentirt, und wenn auch dem jüngsten Besuche unseres Kaisers in Oesterreich seine große politische Bedeutung zuschreiben ist, so ist derselbe uns doch immerhin eine neue Friedensbrüderschaft. Das Gerücht von einer Zollunion zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche, die beide noch enger aneinander schließen sollte und über die einige Blätter kürzlich als geplant Andeutungen machten, ist wohl darauf zurückzuführen, daß verschiedene Tatsachen dafür zu sprechen scheinen, daß während der Rohnöder Zusammenkunft des deutschen und des österreichischen Kaisers und ihrer Premierminister in der That Vereinbarungen getroffen worden sind, welche eine wesentliche Milderung der bisherigen handelspolitischen Verhältnisse bedeynen. Es sind in Berlin vor einigen Tagen von amtlich berufener Seite an die Chef der einflussreichen Firmen vertraulich zu behandelnde Schreiben gelangt, in welchen um Auskunft darüber gebeten wird, welche Ermäßigungen von Zollfällen wünschenswert erscheinen, um den betreffenden Geschäftszweigen, welche die angefragten Firmen vertreten, Eingang nach Oesterreich-Üngarn zu verschaffen; ebenso wie Auskunft darüber verlangt wurde, welche Zollsätze für österreichisch-ungarische Fabrikate notwendig wären, um ihnen den Wettbewerb auf den deutschen Märkten zu ermöglichen. Ferner wird Auskunft verlangt, ob Gewicht- oder Werthvoll gemünzt wird. Die Antworten mußten bis vor einigen Sonnabend ertheilt werden. Die Reise des Reichskanzlers von Capri nach Süddeutschland, von welcher derselbe am Mittwoch wieder in Berlin eingetroffen ist, soll mit diesen Plänen im Zusammenhang stehen. Von anderer Seite werden die Besuche am bairischen, württembergischen und belfischen Hofe — der Besuch in München mußte wegen der Abwesenheit des Prinzenregenten von Bayern unterlassen werden — als ein bloßer Höflichkeitsschritt bezeichnet. Wenn dem gegenüber jetzt der Versuch gemacht wird — läßt sich die „Weser-Zeitung“ von Berlin schreiben — mit allerlei dunklen und traurigen Redensarten dieser Reise eine besondere politische Bedeutung beizumessen, so kann diese Meldung, bis weitere Befestigung erfolgt, wohl dahin gestellt bleiben. In Dresden wird der Reichskanzler in nächster Zeit erwartet.

Eines der bedeutungsvolleren Ereignisse dieser Woche ist der Wechsel im Kriegsministerium. General v. Werdy ist zurückgetreten, wie einige Tagen, weil er sein Amt zu leicht genommen, und an seine Stelle ist der General von Kaltenborn - Stachan getreten. Ob es richtig ist, daß das Portefeuille des Kriegsministers, ehe es an seinen jetzigen Inhaber gelangte, dem Generaladjutanten v. Wittich angeboten, von diesem jedoch abgelehnt wurde, sei dahin gestellt. Jedenfalls aber steht es fest, daß Herr v. Wittich bereits früher als v. Werdy's Nachfolger genannt wurde und daß noch einer weit verbreiteten Meinung die Stellung des Kriegsministers, wegen des Einflusses, dessen sich der Chef des Generalstabes beim Kaiser erfreut, gegenwärtig eine schwierige und entfangungsvolle geworden ist. Der bisherige Kriegsminister war ein abgesetzter Feind des militärischen Pöbels und des beschränkten

Kastengeistes und hatte es verstanden, sich auch im Parlament beliebt zu machen, was nach gewisser Ueberlieferung allein schon genügt, einem Kriegsminister die Sympathien der hohen militärischen Kreise zu entfremden. Aber nicht seine Ansicht über diese oder jene militärische Einzelfrage, mit der er andern gegenüberstand, hatte ihn in seiner Stellung erschüttert, sondern das freie sachliche Verhältnis, in dem er zu den Fragen seines Ressorts und zu den Parteien stand. Er hat die Aufgaben des preussischen Kriegsministers zu leicht gefaßt, wird ihm nachgesagt. In der That war er bei seinem Auftreten im Parlament die Anspruchslosigkeit selber; seinen Neben fehlte aller Pathos, all der mit seiner Machtstellung als Kriegsminister verbundene Nimbus und jeder herausfordernde Stachel. Nur immer durch innere Gründe, nicht durch äußere Wichtigkeit, suchte er zu wirken und zu überzeugen, wie es ihm als Schriftsteller und Mann der Wissenschaft geläufig war, und es ist Thatsache, daß v. Werdy in der kurzen 1 1/2 jährigen Zeit seiner Amtsführung Erfolge aufzuweisen hat, die an organisatorischer Bedeutung alle seine Vorgänger seit 1800 übertreffen. Wir können uns hierüber nicht verbreiten, wie weit aber der Nachfolger, der an seine Stelle tritt, einen solchen Vorgänger wirklich zu erleben im Stande ist, muß die Zukunft zeigen. Weber mit der Militärverwaltung noch mit der Gesetzgebung ist der jetzige Kriegsminister bisher in irgend einer Weise in Verbindung getreten. Jedoch gilt General von Kaltenborn für einen der befähigten Offiziere der preussischen Armee, wenn er auch seine Kenntnisse auf dem Gebiete der eigentlichen Heeresverwaltung zu betätigen noch wenig Gelegenheit gehabt, da er früher nur dem Generalstabe einzelner Truppencommandos angehört hat und seit mehr als 16 Jahren mit einer kurzen Unterbrechung Regiments-, Brigaden- und Corpscommandeur gewesen ist. Der neue Kriegsminister erfreute sich bereits seitens des Kaisers Friedrich großer Beliebtheit, welcher, gleich wie Kaiser Wilhelm II. wiederholt Gast im Hause des Generals war. In militärischen Kreisen begrüßt man, wie wir hören, die Ernennung des General-Lieutenants v. Kaltenborn - Stachan zum Kriegsminister mit großer Gemüthsruhe und Freude. General-Lieutenant v. Kaltenborn, welcher während seiner 36-jährigen Dienstzeit ausschließlich in der Front gethan hat, dem Truppen-Generalstabe angehörte, ist als ein practischer Kenner der Armees hochgeschätzt, und man erwartet von ihm gerade aus diesem Grunde auf inner-organisatorischem Gebiete segensreiche Maßnahmen und practischen Weiterausbau des schon Geschaffenen. Die hohe Befestigung, welche der neuernannte Kriegsminister besonders als höherer Generalstabsoffizier gezeigt, läßt erwarten, daß sich dieselbe auch auf dem Gebiete der eigentlichen Heeresverwaltung, auf welchem während seiner Amtsführung General v. Werdy so Hervorragendes geleistet, zeigen und betätigen wird. Nicht minder wie sein Vorgänger ist General von Kaltenborn eine joviale und sehr ruhige Soldatennatur und besitzt diejenige persönliche Bonhomie und verbindliche Art des Verkehrs, welche ihm im Parlament gleichfalls die Sympathie der Parteien einbringen dürfte. — Seit dem Jahre 1814 hat Preußen, wie der „Hamb. Corr.“ feststellt, achtzehn Kriegsminister gehabt, nachdem das von Friedrich dem Großen geschaffene Kriegsministerium als oberste militärische Behörde 1808 in das Kriegsdepartement umgewandelt worden war und die Stelle eines Kriegsministers erst im Jahre 1814 wieder neu besetzt wurde. Als erster Minister des von Friedrich II. errichteten Militär-Departements fungierte Christoph von Ratte, doch erhielt den Titel „Kriegsminister“ erst nach seinem 1760 erfolgten Tode sein Nachfolger General-Lieutenant v. Wedell. Die kürzeste Zeit war General von Hügel Kriegsminister, nämlich 46 Tage, die längste Graf von Koon, nämlich 13 Jahre, 11 Monate, 4 Tage. Von den 18 Kriegsministern sind: 1 (Freiherr v. Schreckenhein) aus der Cavallerie, 1 (v. Stropha) aus der Artillerie, 2 (v. Rauch und

v. Rameke) aus dem Ingenieur-Corps, die übrigen 14 aus der Infanterie hervorgegangen.

Die „Köln. Ztg.“ und die „Hamb. Nachr.“ lassen sich gleichzeitig über die europäische Lage aus und kommen bei fast gleichem Gedankenwege zu gleichem günstigen Resultat. Letzteres Blatt schreibt, man soll in Berliner Regierungskreisen überzeugt sein, daß der Czar und seine Regierung friedliche Wege innehalten und ihre abwartende Haltung im Orient für absehbare Zeit nicht aufgeben werden. Bei den letzten Konferenzen wäre eine freundliche Stimmung Deutschland gegenüber hervorgetreten und Aufstand sei in seinen einflussreichen Regierungssphären offenbar jetzt noch mehr als früher von den Verteidigungszwecken des Dreiebundes überzeugt, und wolle daher seine Wege nicht kreuzen. Die allgemeine Lage sei lange nicht so friedlich gewesen wie jetzt. — Frankreich, das in Dahome (Westafrika) mit dem Könige Behanzin „Krieg“ geführt, hat nun auch mit diesem Frieden geschlossen. Daß Frankreich in seinem „Kriege“ mit Dahome Erfolge davon getragen habe, kann Niemand behaupten. Nicht einmal eine Züchtigung Behanzin's für die Fortschleppung und Mißhandlung französischer Staatsangehöriger von der Küste nach Abome, sowie für die fortwährenden Einfälle in das Gebiet der unter Frankreichs Schutze stehenden Gebirge ist erreicht worden. Der König von Dahome hat sich lediglich dazu bereit erklärt, die früheren Verträge mit Frankreich anerkennen. Der Friede dürfte auf die Dauer nicht von günstiger Wirkung sein, da Frankreich sich zu einer Erlaufung desselben entschlossen hat. Daß Rotoum französisch „bleibt“, ist eine Errungenschaft, wie die bekannten „Siege“ 1870. Die ganze Dahomefrage ist nur hinausgeschoben, nicht erledigt, und früher oder später beginnt der Tanz auf's neue. Der Handel wird ja wieder beginnen, was für die deutschen Factoren in Abeba (Widdah) wichtig ist; ob die Freude von langer Dauer ist, bleibt abzuwarten. Was die Veranlassung zum Friedensschluß gewesen, ist noch nicht bekannt. Die Franzosen glauben neuerdings wieder ganz besonders auf das „Bündniß“ mit Rußland pochen zu dürfen und wollen darum vielleicht ihre Kräfte, die sie auf einem näheren Schauplatz zu verwenden hoffen, nicht durch coloniale Abenteuer zerplittern. Zu dieser Hoffnung berechtigt aber die oben erwähnte gegenwärtige friedliche politische Lage kaum.

Die seit längerer Zeit mit Spannung erwartete Banketrede Crispi's ist nun am 8. October in Florenz gehalten worden. Die „Wes. Ztg.“ bringt darüber folgende Mittheilung: Crispi warnte in seiner Banketrede vor dem durch Ubertreibung des Nationalitätsprinzips die Nation schwer schädigenden Irredentismus, welcher durch Bekämpfung des Dreiebundes die Bestrebungen des Vaticans auf Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft unterstütze. Deutschlands Kaiser habe mit dem neuen, bereits hochverdienten Reichskanzler bei Erwerbung Helgolands eine friedliche Anwendung des Nationalitätsprinzips beniesen. Crispi verteidigte den aufrichtig und freundlich gewordenen Dreiebund, den Kaiser Wilhelm durch seinen zweimaligen Besuch Roms betätigt. Redner hob auch die freundliche Stellung zu Frankreich hervor und schloß seine Rede mit einem Hoch auf das Band und die Dynastie. — Ob auch die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft die vier Millionen Mark für Abtretung des Küstengebietes an den Sultan von Zanzibar zahlen, oder vielmehr das Deutsche Reich die sämtlichen landeshoheitlichen Rechte übernehmen, damit auch die Jolkenhmen erhalten und somit die Wundsumme an den Sultan leisten wird, ist bis jetzt noch nicht entschieden. Ohne den Reichstag kann diese Frage überhaupt noch nicht entschieden werden, da er die Mittel zu bewilligen hat. Es ist aber, soweit aus unterrichteten Kreisen verlautet, bisher auch noch nicht zwischen dem Auswärtigen Amte und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft die notwendige Vorentscheidung in dieser Beziehung gefallen. In der Colonial-

Hierzu zwei Beilagen.

abtheilung des Auswärtigen Amtes wird jetzt eine außerordentliche Thätigkeit entfaltet. Was die Ostafrikanische Angelegenheit anlangt, so ist wohl begründete Aussicht vorhanden, daß Ostafrika ähnlich wie Kamerun Kroncolonie werden wird, daß also die Ostafrikanische Gesellschaft ohne hebelartige Rechte zur gewöhnlichen Erwerbsgesellschaft wird. Das dem entgegenstehende Haupthinderniß war bis jetzt, wie bekannt, gerade das Hoheitsverhältnis des Sultans zum Küstenreich, der an die Gesellschaft lediglich „verpachtet“ war. Sobald die Abtretung erfolgt ist, steht der Hoheit des Kaisers (die natürlich nicht neben oder unter der des Sultans möglich erschießen) kein Hinderniß mehr im Wege. Da das Reich seit der Bismarckschen Expedition thatsächlich die herrschende und Ordnung verbürgende wie zählende Macht in Ostafrika bereits ist, so erscheint die Umwandlung ganz Ostafrikas in eine Kroncolonie wie das Kamerungebiet als das politisch wünschenswerthe, und es läßt sich hoffen, daß auch der Reichstag sich hierfür entscheiden wird. Die Entscheidung, in welcher Richtung dem Reichstage eine Vorlage bezüglich Ostafrikas zugehen soll, dürfte erst fallen, nachdem der Kaiser nach Berlin zurückgekehrt ist. Alsdann wird auch die noch immer schwebende Bismarckfrage erst zur Lösung zu bringen sein. Fest steht augenscheinlich, daß Herr v. Soden, der sich in Kamerun bewährt hat, vom 1. April an als Gouverneur von Ostafrika in Thätigkeit treten soll. Bis dahin bleibt Bismarck in seiner bisherigen Stellung. Ob er dagegen nach dem 1. April als unter Soden stehender Militärbefehlshaber weiter in Ostafrika verbleibt, ist noch ungewiß. Es handelt sich hier um die Abgrenzung der Gewalten im Einzelnen. — Zum deutschen Generalconsul in Zanzibar ist der Botschaftsrath Freiherr v. Hedwig in Konstantinopel ernannt worden. Eine Zeit lang wurde bekanntlich behauptet, Dr. Karl Peters sei für diesen Posten ausersehen. — Ueber unseren asiatischen Colonialbesitz erfahren wir durch eine englische Zeitung etwas: Die „Times“ veröffentlichen einen Brief aus Neuquinea, in welchem der außerordentlichen Kübrigkeit der Deutschen und ihren Fortschritten in der Colonisation und Erschließung von Kaiser Wilhelmland die höchste Anerkennung gezollt und den Engländern zur Nachahmung empfohlen wird.

Im lippsischen Landtage wurde am Mittwoch bei der Beratung des Regentenschaftsgesetzes der Hauptparagraph 1a, wonach dem Fürsten Woldegar die Ernennung des Regenten zusteht, mit dem Zusatz genehmigt, daß die Errichtung eines Regentenschaftsraths sowie dessen Befugnisse einer Verständigung zwischen der Regierung und dem Landtage vorbehalten bleiben. — Während man jede Stunde die Nachricht von dem Ableben des Königs Wilhem von Holland erwartet, herrscht im herzoglich Nassauischen Hausamt zu Weiblich, sowie bei der Finanzkammer und der herzoglichen Verwaltung in Wiesbaden eine außerordentlich rege Thätigkeit. Mit dem Herzog von Nassau findet ein lebhafter Despeschenverkehr statt. Der Herzog wird dem „Rhein. Cour.“ zufolge, sobald die Nachricht vom Tode des Königs von Holland eintrifft, nach Holland reisen, um der Königin-Witwe, seiner Nichte beizusuchen. Das Hauptamt in Weiblich wird beim Regierungswechsel in Luxemburg eingehen und das Hofmarschallamt in Luxemburg neu organisiert werden. Andererseits steht dieser Nachricht die entgegen, daß der Herzog von Nassau nicht zum zweiten Male die Regentenschaft über Luxemburg übernehmen wolle, er habe noch vom ersten Male genug. — Ein Ereigniß von großer wirtschaftlicher Bedeutung sei noch erwähnt, das das Infracttreten des neuen amerikanischen Zollsystems, das die europäische Industrie schwer schädigt. Europa muß sich nun für seine Erzeugnisse andere Absatzgebiete in anderen Welttheilen suchen und hierzu kommt Deutschland die schon seit mehreren Jahren geplante schwindende deutsche Industrie-Ausstellung sehr zu statten, die an geeigneten Hafenplätzen antern und der deutschen Industrie neue Absatzgebiete erschließen soll. Nach Berichten aus Newyork befürchtet man dort, daß an der Mc. Kinley-Bill, die den Einfuhrhandel mit Amerika so schwer trifft, die Weltausstellung, die im Jahre 1892 in Chicago stattfinden soll, scheitern wird, da sich unter den obwaltenden Verhältnissen nur wenige europäische Fabrikanten bestimmen lassen würden, sie zu besuchen. Fast zu derselben Zeit, in der das Zollgesetz in Kraft trat, am Montag feierten die deutschen Bürger der Vereinigten Staaten in den verschiedenen Städten den 200. Jahrestag der Landung der ersten deutschen Einwanderer.

Politische Rundschau.

— Der Kaiser traf Donnerstag um 9 1/2 Uhr in Kummerdors ein. In Posen erwarteten ihn der Reichskanzler v. Caprivi und der Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Hagme, um während der Fahrt nach dem Schießplatz Vortrag zu halten. Trotz der anstrengenden Reise, welche Se. Majestät zurückgelegt hat, ist sein Aussehen ein vorzügliches. Eine große Anzahl von Offizieren war schon vorher eingetroffen, darunter der 11. Kriegsminister, sowie die Mitglieder der

Prüfungscommission; außerdem waren erschienen Krupp und eine Reihe von Beamten. Nach kurzer Begrüßung der zum Empfang anwesenden Herren begab sich Se. Majestät von der Station der Militärbahn zu Fuß nach dem Schießplatz, woselbst Versuchsschießen mit neuen leichten und schweren Geschützen stattfanden. Nach Beendigung der Schießversuche fand frühstück im Dinersaal statt. Nachmittags 2 Uhr 25 Min. traf der Kaiser in Berlin ein und fuhr alsbald zum königlichen Schloß. Nachmittags 3 1/2 Uhr kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück, wo er von der Kaiserin und den Bräutigam an der Wildparkstation empfangen worden ist.

— Die vorgestrige **Conferenz** der preussischen Landesdirectoren und Vertreter außerpreussischer landwirtschaftlicher Berufsvereinigungen hat sich zuerst mit der Frage der Einschätzung der landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigt. Sodann wurde erörtert: 1) die Frage der Einschätzung der landwirtschaftlichen Betriebe oder nennenswerthe Bodenbewirtschaftung zu den Kosten der Unfallversicherung; 2) die Frage der statutarisch obligatorischen Unfallversicherung der kleineren Landwirthe und ihrer Ehefrauen. Die Wienerzuchterei als Hauptbetrieb wurde in der Conferenz als zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung gehörig erklärt. Zweifelshaft war man in Betreff der Classification des Gewerbes der Vernichtung von Krähen- und Rabenestern und des Räuhens in den Weinbergen auf fremden Grundstücken. Hinsichtlich des Erlasses von Unfallversicherungsverordnungen erklärte man, daß solche für die Landwirtschaft so lange nichts nügen, als man nicht auch die Arbeiter wegen der Uebertretungen bestrafen könne. Man werde sich also bis auf Weiteres mit Polizeiverordnungen helfen müssen. Auch kamen de lege terenda einzelne Fragen zur Sprache, wobei insbesondere die allgemeine Meinung dahin ging, von einer Gesetzesänderung vor der Hand noch abzusehen.

— Das von den Socialdemokraten zum 1. October herausgegebene politisch-satirische Witzblatt „**Abchied vom Socialistengesetz**“ wurde in Braunschweig, wo es gedruckt worden ist, in mehr als 1000 Exemplaren beschlagnahmt, und zwar, weil in einem seiner Artikel: „Wie könnte man das Christenthum in seiner Wurzel vernichten? Eine juristische Abhandlung.“ eine Beschimpfung der christlichen Kirche gesehen wird (Vergehen nach § 166 des R.-St.-G.-B.).

— Die „**Börsen-Ztg.**“ schreibt: „Als der Kaiser, welchem auch nach Desterreich täglich Zeitungsausschnitte nachgeschickt wurden, Kenntniß von dem **Vorfall in Rotibus** erhielt, mo bekanntlich ein Betrunkener von einem Wachtposten erschossen wurde, weil er eine streng verbotene Einfriedigung betrat, setzte der Monarch ein längeres Telegramm an das Kriegsministerium auf, worin er sein lebhaftes Bedauern über die Angelegenheit ausdrückte und dem dringenden Wunsch Ausdruck gab, daß derlei peinliche Zwischenfälle in Zukunft vermieden werden. Man giebt sich deshalb der Erwartung hin, daß auf Initiative des Kaisers Vorschriften erlassen werden, welche den zu Tage getretenen Uebelständen abhelfen werden.“ Wir müssen der „**Börsen-Ztg.**“ überlassen, die Correctheit dieser Mitteilung zu vertreten. Die Nothwendigkeit einer Abänderung resp. Erläuterung der Instruction für Wachtposten wird nirgends mehr bezweifelt. Das neueste Vorkommniß ist besonders schwerwiegend, da ebenso, wie hier ein Betrunkener, beispielsweise auch ein Schwerhöriger das Opfer von Vorschriften hätte werden können, die thatsächlich für moderne Verhältnisse und die modernen Waffen zum Theil nicht mehr paßen. Es dürfte wirklich nicht schwer sein, ohne der Autorität der militärischen Commandos irgendwie nahe zu treten, hier einen Ausweg zu finden und die besonderen Fälle ihrer Bedeutung entsprechend ins Auge zu fassen. Einem Einzelnen gegenüber, der auf den Ruf: „Halt, wer da?“ nicht in reglementsmäßiger Weise reagirt, braucht ein Posten in der Regel wohl nicht ohne Weiteres von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die angewandten Mittel entsprechen doch hier gar zu oft nicht dem Zweck, der durch sie erreicht werden soll.

Aus dem Großherzogthum.

Odenburg, 10. October.
— **Personalnachrichten.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gerufen, den Pfarrer Loenniesen zu Holle zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Großenmeer, und den Vacanzprediger Lütken zu Wardenburg zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Neuenhufort zu ernennen. Zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Schönemoor wurde der Assistenz-Prediger Meyer ernannt. — (Eisenbahnpersonalen.) Der Hilfswärter Flerlage in Bunnen ist als kontrollirender Bahnwärter der Strecke Essen-Löningen angenommen, der Hilfswärter Freese zu Rortmoor, desgleichen für Posten 96 der Strecke Odenburg-Beer, die Hilfsweichenwärter Bernett und Lange desgleichen als Weichenwärter für den Bahnhof Odenburg. — Der Weichenwärter Damen zu Hude ist auf seinen Wunsch als Weichenwärter ausgeschieden. — Die Bahnwärter Potthoff auf Posten 65 der Strecke Odenburg-Beer und Hoffhs auf Posten 78 der Strecke Odenburg-Dänabrück sind gestorben.

— Der **Kramermarkt** ist nunmehr glücklich beendet. Odenburg stand in dieser Woche im Zeichen der Leier (Lyra), überall viel Musik und wenig Arbeit. Dem Betreter des Pferdemarktspalles stützte in diesen Tagen eine Unmenge Musik entgegen, um aus dem Chaos der Melodien konnte der mit einigen musikalischen Gebirge Begabte allemal das „Kroko“ auf der grünen Wiese“ und „die schöne Waise“ die in den „Donatellen“ schwimmend den „Gusarenritt“ nach der beliebtesten Kreuzpola und dem Marsche „Waise bleibt Waise“ (Herr Lieutenant u. s. w.) ausführte und unzählige andere Melodien herausschönte, während zwischen der elegische Zigeunerweise einer Dampfcapelle und der ohrenzerreißende Musik, die eine Capelle vor der Menagerie mit generaler Außerachtlassung der Harmonien ecclurire, erklang. Jetzt ist es wieder still geworden und die einzelnen Caroussell- und Schaubuden „verkrümeln“ sich nach und nach. Ein Caroussel, das sogenannte „Pouffe-Caroussel“, hat uns besonders viel Spaß gemacht; auf ihm hielten sich wie einige Herren boshaft bemerkt haben wollen, die kleinen und großen Nachzüglichen mit Vorliebe Stunden lang auf, um nach der Melodie der „Reichthum Cavallerie“ die ungefähliche Galoppade auf dem hölzernen Pferde nach den Rängen, die zu ergötzen waren, auszuführen. Wenn aber manche liebenswürdige Schönheit der Jagd nach dem Verlobungsring eben so wenig Geduld zeigt, wie hier beim Ringgreifen, so wird wohl später in das Lied jener abgeblühten Mädchenrolle die in einer Refraktionsbude mit rührender Ueberzeugungstreue und freischender Stimme sang „Nur einmal blüht im Jahr der Mai, nur einmal im Leben die Liebe“ — in Gedanken, mir hat der Mai und die Liebe einst auch geblüht — wehmüthig einstimmend. Hoffen wir aber das Gegentheil, daß all die reizenden Mädchen recht bald unter die Haube kommen mögen. Bei unserm Ausgange gestern Abend über den Pferdemarktspal war noch ein recht fröhliches Leben im Treiben. Der Aussteller der „Phantasma Reptur“ wurde nicht müde, das vorbeischießende Publikum einträglich auf die „letzte“ soeben stattfindende „Abchiedsvorstellung“ aufmerksam zu machen, in den Schießbällen wurde noch lustig geschossen und in den Refraktionsbuden erklangen fröhliche Lieder bis in die späte Nacht, d. h. bis die heilige Germandab Feierabend gebot. „Wir seh'n uns heut zum allerletzten Mal“ und „da woll'n wir noch einmal noch einmal heirathen“ erkörnte stimmungsvoll, schwermüthig und lustig zu gleicher Zeit von den Caroussellisten und das Publikum stimmte fröhlich mit ein. In der Stadt war Gandel und Wandel auch noch sehr rege, besonders waren die Vergnügungsorte stark frequentirt. Bei Anton Meyn (Kesselfelder) ging es namentlich recht lustig zu, bei einem hübschen Quartett-Concert bekommt man dort ein gutes Glas Bier zu trinken und der liebenswürdige Wirth in queffliberartiger Bewegung kann gar nicht genug Platz für die immer neu eintretenden Gäste schaffen. Die Vorstellungen der Künstler-Gesellschaft in Oppermann's Hotel waren jeden Abend sehr gut besucht, sodas es mitunter fast an Platz gebrach. Ueber die einzelnen Leistungen haben wir bereits ausführlich referirt und wir wollen deshalb nur nachträglich bemerken, daß von den Gesangsnummern sich insbesondere auch das Schweizer Duet: „Zerofal“ eines durchschlagenden Erfolges erfreute. Dieser rege Besuch hat darum den Herrn Director Sander veranlaßt, sein Verweilen hier noch bis zum Sonntag incl. auszu dehnen, worauf wir hierdurch auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen. Unser „Circus-Season“ neigt sich auch ihrem Ende zu. Mit Hinsicht hierauf und auf die vorzüglichen Leistungen der Gesellschaft Corty-Althoff war der Besuch dort in der letzten Zeit ein besonders reger. Heute Nachmittag wird das ganze Dragoner-Regiment den Vorstellungen in höherer Reife der Gesellschaft beiwohnen. Wer es bis jetzt verabkümmt hat, sich dem Genusse einer guten Circus-Vorstellung hinzugeben, der hole das bald nach, denn in kurzer Zeit bricht der Circus nach Bremen auf, und sobald wird wohl keiner wieder nach Odenburg kommen. Wenn auch der Circus wird abgebrochen sein, wird der Pferdemarktspal seine alltägliche Pfyhognomie wieder zeigen und über dem Rauschen der von den Bäumen fallenden wasserblättern wird dann Abends nur noch der Geist des Krokobils und der schönen Waise im gelippenhaften Gusarenritt zu der geisterhaften Musik vertrauener Klänge und unschöner Gassenbauer schweben. Das Gandel auf dem Marktplat in der Stadt ist auch in diesen Tagen noch ein recht lebhafter und allgemein befriedigender gewesen.

— (Alle nicht übungs-pflichtigen **Ersatzreservisten**, die im Jahre 1885 der Ersatzreserve überwiesen worden sind, traten am 1. d. M. zum Landsturm zweiten Aufgebots über. Wer es jedoch unterlassen hat, seinen Paß an den Bezirksfeldwebel abzugeben, was bis spätestens den 25. v. M. geschehen mußte, verbleibt in der Ersatzreserve. Es betrifft dies zumeist die im Jahre 1863 Geborenen.)
— Aus der **Stenerrolle** für das laufende Verwaltungsjahr ist zu entnehmen, daß unsere Stadt augenblicklich 8187 Haushaltungen, beziehungsweise 199,749 A 50 S Einkommen-

fluewern zählt, gegen 7980 Steuerzahler mit 193,512 M 50 S im Jahre 1889/90. Die Zunahme beträgt also 207 Steuerzahler und 6237 M Einkommensteuer. 5599, also etwa 1/3 aller Steuerkräfte befinden sich mit einem Einkommen von 225—1200 M in den untersten 10 Steuerklassen, in den folgenden 10 Klassen mit einem Einkommen von 1200—6000 M sind 2229 Steuerzahler. Die Steuerkraft, welche in unserer Stadt das höchste Einkommen hat, ist für die 85. Klasse mit etwa 99,000 M eingeschätzt. Den Personenstand unserer Stadt, der im Vorjahre 22,538 Personen betrug, stellt die Steuerrolle für dies Jahr auf 22,823 Personen fest, ein Zuwachs von 285 Personen.

— **Das Panorama international** in Lichtmanns Hotel ist täglich vom Morgen bis zum Abend von zahlreichem Publikum besucht. Und dies mit Recht. Denn die Bilder sind treu und passend. Während der nächsten Woche werden sich den Besuchern die Herrlichkeiten der Herren-Chiemsee und der Baierschen Königsschlösser zeigen.

— **Christliche Fieber.** Am ersten Markttag fand ein Arbeiter auf der Gasse ein goldenes Armband mit Brillanten, im Werte von mehreren hundert Mark. Hossentlich wird für den Finder dabei ein hübsches Fund- und Marktgelb abfallen.

— **Die Konferenz der Lehrer des Ostens** der Landgemeinde Oldenburg feiert am 1. November dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr anfangend, im „Hotel zum Lindenhof“ das Fest ihres 25jährigen Bestehens, mit welchem Jubiläum zugleich eine Diesterwegfeier verbunden werden soll. An diesem Feste werden sich nicht nur die jetzigen Mitglieder der Konferenz beteiligen, sondern es sind auch an die früheren Einladungen ergangen und haben schon viele ihr Erscheinen zugesagt.

— **Unfall.** Der Geselle eines hiesigen Schlächtereislers lief vor einigen Tagen, als er eine Schaufel mit Kohlen in einen Herd werfen wollte, so unglücklich mit dem Gesicht in die glühenden Kohlen, daß er bedeutende Brandwunden davontrug.

— **Das Seehospiz „Kaiserin Friedrich“ zu Norderney** hatte im abgelaufenen Sommer nicht allein die verfügbaren 240 Betten anstehend besetzt, sondern es mußten seitens der Verwaltung wegen Mangel an Platz nahezu 150 Meldungen zurückgewiesen oder deren Annahme auf den Spätherbst vertagt werden. Demgemäß war das Hospiz bis Anfang October gefüllt und auch jetzt verweilt in den schönen Räumen der Anstalt noch eine Schaar von etwa 80 Kindern, deren überaus befriedigender Gesundheitszustand einen erneuten tatsächlichen Beweis liefert von der besonders heilkräftigen Wirkung des Herbsthaufenthaltes in Norderney. Auch im vergangenen Winter sind in längerer Kur bei Scrophulose, verschiedenen Erkrankungen der Atmungsorgane u. sehr günstige Erfolge erzielt worden und es wird die Aufmerksamkeit der Eltern leidender Kinder und der Vorstände größerer Krankenhäuser auf die Befamtmachung der Hospizverwaltung gelenkt werden dürfen, wonach das Hospiz auch im nächsten Winter in vollem Betriebe erhalten bleibt. Für das Hospiz belaufen sich die Verpflegungskosten nur auf 10 Mk. — für bemittelte Kinder auf 15 Mk. — für die Woche. Dafür werden Verpflegung, ärztliche Behandlung, Medicamente, erzieherische Aufsicht, warme Bäder u. gewährt. Die Anmeldungen sind an die Verwaltung des Seehospizes zu Norderney zu richten, welche auf Verlangen auch Prospekte und ärztliche Meldeformulare versendet.

— **Ja „Bauer“ das ist etwas anderes.** Am Montag wandert eine durch die Zahl ihrer Mitglieder ausgezeichnete Familie über den Markttag und macht vor Neumanns Etablissement Halt. Man entscheidet sich bald, in die Wube zu gehen, findet aber den Preis reichlich hoch. „Wie kommt es“ nimmt das Haupt der Familie, sich an einen der Wube Zugehörigen wendend, das Wort, „daß der Eintrittspreis heute 30 S beträgt, während er gestern nur 10 S betrug?“ „Ja, das geschah wegen der Bauern!“ „Nun“ meint der Vater, „die Bauern haben mehr Geld als wir, dann müssen wir den Eintritt doch wenigstens eben so billig lassen!“ Der eben hinzutretende Besucher antwortet: „Ja, wenn Sie denn auch mal Bauern sein wollen, sollen Sie's für 10 S haben.“ Das läßt sich die Familie natürlich nicht zweimal sagen und macht lachend von der Erlaubnis, Bauern sein zu dürfen, Gebrauch.

— **Osternburg, 10. October.** Vor einigen Tagen wurde ein Dragoner beerdigt, welcher sich vor dem Manöver eine kleine, unbedeutende Wunde am Bein beigebracht hatte, welche auch fast vollständig wieder geheilt war. Während des Manövers verschlimmerte sich jedoch die Wunde wieder, so daß der Kranke in das hies. Lazareth geschafft werden mußte, wofür derselbe sehr dankbar ist. Wieber ein warnendes Beispiel, daß man auch die kleinste Wunde nicht vernachlässigen soll.

— Die Arbeiten an der Entwässerungs-Anlage schreiten rüstig vorwärts. Bereits innerhalb drei Wochen soll die ganze Anlage fertig gestellt sein.

— Ein Wäschemaker betreibt hier wieder sein Handwerk. Mehreren Anwohnern der Schützenhofstraße

sind in letzter Zeit öfters unliebsame Besuche von ihm abgestattet worden.

— **Barel.** Der „Gem.“ bringt in seiner heutigen Nummer den Wortlaut eines vom Vorstande des Bareler Handels- und Gewerbevereins dem Großherzogl. Staatsministerium, Departement des Innern, zugegangenen Beschlusses, welches für die nächste Session dem Landtage gegenüber den Wunsch ausdrückt, daß die langersehnte Bahnverbindung zwischen Barel und Butjadingen endlich hergestellt werde, diese Bahn würde jedenfalls berechtigteren Interessen dienen, als eine solche von Brake nach Oldenburg. Seitdem die Untersee immer mehr an Bedeutung für das Oldenburger Land gewonnen, liege ein dringendes Bedürfnis für den baldigen Bau der Bahn Barel-Nordenham vor.

„In früheren Jahren stand Barel mit Butjadingen in einem sehr regen Geschäftsverkehr, welcher sich nach dem Bau der Bahn Hude-Nordenham mehr nach Oldenburg und Bremen gezogen hat. Barel hat dafür aus anderen Gegenden keinen Ersatz bekommen. Es hat außerdem durch Aushebung des Obergerichts großen Schaden erlitten.“

Durch eine Bahn von Nordenham über Alens, Abbehausen, Moorsee, Seefeld, Reitlande, Augustshausen, Schwelburg nach Barel-Barelhofen und weiter in Verbindung mit der projectirten notwendigen Ringbahn über Büppel, Odenstroe, Grabfede und event. nach Westerstede wäre eine directe Verbindung zwischen Feerland, Ammerland, Butjadingen und der sog. friesischen Wehde hergestellt, welche einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen, den betreffenden Landestheilen zum Segen gereichen und der Stadt Barel Ersatz für den derselben entzogenen, ihr aber als einzige Stadt (neben Jever) im Norden Oldenburgs, gehührenden größeren Verkehr bringen würde.

Wenn der Staat eine bessere Verbindung der Weser mit Westfalen anstrebt, so dürfte diese durch eine Bahn Barel-Nordenham vollständig erreicht werden! Die Strecke Nordenham-Barel-Oldenburg-Quakenbrück ist wenig länger als die Strecke Brake-Oldenburg-Quakenbrück und würde — außer dem Staat eine gute Einnahme — den betr. Landestheilen große Vorteile sichern, während eine Bahn Brake-Oldenburg vorzugsweise nur der, ohnehin in jeder Hinsicht gut bedachten Residenzstadt zu Gute kommen, dem Staat aber — durch die Wiedereinnahme auf der Strecke Hude-Brake — keinen Vorteil bringen würde! Wenn hohes Ministerium berücksichtigt, was Oldenburg als Residenz- und Garnisonstadt, als Sitz so vieler Behörden vor Barel voraus hat, ferner in Betracht zieht, was dafür geihan ist, um den Verkehr aus dem ganzen Lande immer mehr dorthin zu lenken (man denke z. B. nur an das zum Theil aus Staatsmitteln erbaute Theater, an die sog. Theaterzüge und an die Verbesserung des Fahrweges der Hunte), so darf wohl gehofft werden, daß hohes Ministerium den eventuellen Plan einer Bahn von Brake nach Oldenburg fallen läßt; denn durch eine solche Bahn würde Oldenburg noch mehr wie bisher den Verkehr aus Butjadingen zum Nachtheil Barels heranziehen. Während u. A. auch für Brake über eine Willon-Mark zur Verbesserung des Hafens u. vom Landtage bewilligt worden, ist die Stadt Barel in keiner Weise bedacht worden, so daß sie nunmehr — um ihre Existenz und fernere Entwicklung kämpfend — auf die Berücksichtigung ihrer gewiß berechtigten Wünsche hofft!

Mit der Versicherung, daß die Stadt Barel und die interessirten Gemeinden jedenfalls zu beträchtlichen Opfern bereit sein werden, schließt das Gesuch, welches dringend bittet, dem Landtage baldigst eine diesbezügliche Vorlage zugehen zu lassen.

— **Müsterfel.** In Federwarden fand am 8. ds. Mts. die Verpachtung des Federwarden-Rüstinger, sowie des Bohnenburger Grodens statt, und man konnte wieder recht bemerken, wie leistungsfähig Leute beim Gelbbieten sind, wenn dasselbe nicht gleich bezahlt zu werden braucht. Obgleich die Parzellen schon um 10 bis 15 Mk. vom Staate erhöht wurden, so wurden unter andern viele Parzellen, die zu 65 Mark eingesezt, auf 132, 165, ja sogar auf 182 Mark aufgetrieben.

— **Stollhamm, 7. Octbr.** Die gestern hier stattgehabte Prämierung der Stiere hatte folgendes Ergebnis: 1. Prämie (155 M) und Zuschlagsprämie (35 M) W. Hejemeyer zu Stollhamm; 2. Prämie (140 M) E. Tansen zu Stollhamm; 3. Prämie (100 M) W. Böfchen zu Schwarber-Hammerich; 4. Prämie (90 M) die Genossenschaft Genshammer-Groden; 5. Prämie (85 M) J. Ulbers zu Moorsee; 6. Prämie (80 M) und Zuschlagsprämie (45 M) E. Gerdes zu Dphhamm; 7. Prämie (70 M) W. Martens zu Elding. (Butj. Stg.)

— **Söningen, 5. Oct.** Der Goldarbeiter Brox ist zum Ortsrechnungsführer gewählt und verpflichtet worden. — Am Freitag verstoffener Woche ist in Lobbergen das Anwesen des Eigners Braaf niedergebrannt. Verschiedenes Mobiliar, die ganze Ernte, sowie ein Pferd und ein junges Kind sind den Flammen zum Opfer gefallen. — Die Krankenhauscapelle ist fertig und die Arbeit macht dem Maler Baro alle Ehre. (B. J.)

Amortisation von Anleihen.

Communen sind bekanntlich oft in der Lage, zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben Anleihen aufzunehmen. Nach gesetzlicher Vorschrift soll bei Aufnahme einer jeden Anleihe feststehen, bis zu welchem Zeitpunkt dieselbe wieder abgetragen sein muß; und wie überhaupt die Aufnahme einer Anleihe der Genehmigung der Staatsbehörde bedarf, so auch die Bestimmung des Zeitpunkts, bis zu welchem die Schuld wieder getilgt sein soll.

Die Tilgung von Anleihen, welche für größere Werke und Bauten — groß im Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit des Verbandes — aufgenommen werden, pflegt man auf eine längere Reihe von Jahren zu verteilen, wenn voraussichtlich auch die Nachkommen von den getroffenen Einrichtungen Nutzen haben. Wie billig ist; denn die Gegenwart kann der Zukunft nicht alle derartige Lasten vorweg abnehmen. Manche notwendige oder nützliche Einrichtung könnte gar nicht zu Stande kommen, wenn die Gegenwart nicht durch Aufnahme von Anleihen sich die erforderlichen Mittel zu verschaffen wüßte.

Die Tilgung von Anleihen geschieht in verschiedener Weise. Es kann ausgemacht werden, daß jährlich ein gleicher Theil des Anleihe-Capitals neben den Zinsen wieder abgetragen werden soll; in diesem Falle nimmt die Leistung der Schuldner von Jahr zu Jahr ab, wird im Betrage kleiner. Oder aber, es wird ausgemacht, daß bis zur vollständigen Abtragung der Schuld jährlich die gleiche Summe auf Capital und Zinsen abzuführen ist; in solchem Falle ist natürlich die Belastung der Schuldner bis zur gänzlichen Abwidlung des Schuldverhältnisses Jahr für Jahr überein.

Setzen wir ein Beispiel. Nehmen wir an, es werden 500,000 M zu 4% Zinsen angetiehen, und es solle die Tilgung in 100 Jahren geschehen, so würde im ersten Jahre im ersten Jahre 4% Zinsen von 500,000 M Capital = 20,000 M, und der hundertste Theil des Capitals mit 5000 M, zusammen würden 25,000 M zu zahlen sein. Wenn jährlich mit dem Abtrage von 5000 M fortgefahren würde, so fielen die Belastung jährlich um 200 M, um im hundertsten Jahre nur noch 5200 M zu betragen. — Im andern Falle, wenn die für Verzinsung und Abtrag bestimmte Summe jährlich die gleiche ist, wird eine Schuld von 500,000 M, welche zu 4% Zinsen angetiehen ist, durch jährlich 20,404 M getilgt. — Es mag zur Vergleichung beider Arten der Tilgung auch noch bemerkt werden, daß, während im zweiten Falle die Belastung hundert Jahre hindurch jährlich 20,404 M ist, sie im ersten Jahre im ersten Jahre 25,000 M (im zweiten 24,800 M, im dritten 24,600 M u. i. w.) beträgt, im 23. Jahre aber nur noch 20,400 M, also schon weniger, als bei jährlich gleicher Belastung in jedem der 100 Jahre. Von da an fällt die jährliche Leistung, wie schon oben bemerkt, schließlich auf 5200 M.

Wir hatten es von Interesse, einen kurzen Ueberblick darüber zu geben, von welcher Einwirkung die zum Abtrage ermähte Zeitdauer, je nachdem diese länger oder kürzer ist, auf den Betrag der jährlich gleichen Leistung, also in dem Falle ist, wenn auf eine Anleihe und die jedesmaligen Zinsen für die Restschuld allemal dieselbe Summe gezahlt werden soll. Es sind darüber Irrthümer im Schwange, nicht an denjenigen Stellen, die in derartigen Angelegenheiten Beschlüsse zu fassen haben, wohl aber in dem Publikum der Steuerzahler, insofern als von den auf das längste ausgebehaltenen Abtragsfristen eine außerordentlich große Erleichterung für die einzelnen Jahreszahlungen erwartet wird. So kann man jetzt, wo die Stadt Oldenburg vor allerlei Fragen, z. B. Schlachthausbau, Straßenbau, Canalisation, Hafenbau pp. steht, die Hoffnung aussprechen hören, daß eine Amortisation der etwa für die Stadt zu machenden Anleihen in kürzerer Zeit als in 100 Jahren nicht gesehen werde. Nun sehe man sich die nachstehenden Zahlen an: Bei einem Zinsfuß von 4% wird eine Schuld von 500,000 M durch jährlich gleiche Zahlungen auf Capitalabtrag und Zins wieder getilgt in 30 Jahren, wenn jährlich gezahlt werden 28,915 M

40	25,262
50	23,275
60	22,101
70	21,373
100	20,404

Ein Zinsfuß von 3 1/2% bedingt in 30 Jahren, jährlich 27,186 M

40	23,413
50	21,316
60	20,044
70	19,231
100	18,080

Wir sind überzeugt, daß mancher Leser sich die Unterschiede in den Summen größer gedacht hat, als sie sind, wenn man bei einem Zinsfuß von 4% oder bei einem solchen von 3 1/2% die Abtragsstermine auch in die fernere Zukunft verlegt. Unter 20,000 M, den Betrag der 4%igen Zinsen, oder unter 17,500 M, die 3 1/2%igen Zinsen von 500,000 M, läßt sich natürlich die jährliche Leistung nie herunterbringen, denn diese Zinsen müssen immer gezahlt werden, wenn das Capital auch unabgetragen bleiben könnte.

Bedeutend aber sind diejenigen Unterschiede, welche hervortreten, wenn man die Ergebnisse des höhern Zinsfußes von 4% mit demjenigen des billigeren ein 3 1/2% zusammenhält. Aldann findet man in den oben stehenden Reihen, daß ein Zinsfuß von 4% für von Capital von 500,000 *M.* hundert Jahre lang jährlich 20,404 *M.*, ein Zinsfuß von 3 1/2% für ein gleiches Capital aber nur sechzig Jahre lang eine Leistung von 20,044 *M.* erbringt. Beide Erfordernisse liegen ihrer Höhe nach nahe bei einander. Fast gleich würden die jährlichen Erfordernisse sein, wenn man der Berechnung 90 Jahre (4%) und 55 Jahre (3 1/2%) zum Grunde legte; dann würde (4%) 90 Jahre lang jährlich 20,604 *M.* (3 1/2%) 55 Jahre lang jährlich 20,607 *M.* zusammen zu bringen sein, um angeliehen 500,000 *M.* wieder abzutragen; so groß ist der Unterschied in der Wirkung beider Zinsfüße.

Im Vorstehenden ist die Belastung bei jährlich gleicher Leistung nur in Summen ausgedrückt, welche zu einer Schuld von 500,000 *M.* in Beziehung stehen. Würde jemand vorziehen, allgemein anwendbare Procentfüße zu wissen, so dürfte er nur die Summe mit 2 multipliciren, um dann den Procentfuß sofort zu erkennen. Im letzten Beispiel von 90 und 55 Jahren ergibt diese Multiplication 41,208 bezw. 41,214; der Procentfuß ist darnach 4,12 . . .

Kirchennachricht.

Am Sonntag, den 12. October:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 12. October:

Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Missions-Prediger Ramsauer.

Anzeigen.

Fortwährend frisches **Rohfleisch** bei
S. Siefertmann.

Gärtnerei-Verpachtung.

Eine hiesige **Gärtnerei** mit großen Gärten, großem Gewächshaus u. ist Umständenhalber auf sofort billig zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dänikhorst.

Wir unterzeichneten Grundbesitzer erklären hiermit, daß wir die Ausübung der Jagd auf unserm Grundbesitz von jetzt an nur noch solchen Jägern gestatten wollen, die ihre Wohnung im Bezirk der Bauerschaft **Dänikhorst** haben. Alle andern Jägern ertheilte Erlaubnisse nehmen wir hiermit zurück und werden unmachtlichlich jeden Unberechtigten zur Anzeige bringen.

Die dem Herrn Gemeindevorsteher **Feldhus** zu **Zwischenahn** ertheilte Erlaubnis wird hiervon nicht berührt.

Joh. Chr. Wittjen, J. Siefen, F. Kempen, Ww. Gehrels, Gerh. Meyer, E. Meyer, E. Lüers, Joh. Chr. Rübenthalmann, Joh. Rübenthalmann, J. G. Lüers, J. Schröder, D. Verding, J. H. Meyer, J. D. Meyer, J. Schumacher, G. Seddeloh, Ww. Stamer, J. G. Stamerjohanns, A. Bentzen, E. Lüers, Hermann Dettjenbruns, E. Neumann, Gerh. Rohmüller, Gerh. Stamer.

Wohnungsgesuch.

Auf **1. Mai 1891** eine **Ober- oder Unterwohnung** bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern und Küche. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes unter **Litt. E. S.**

Residenz-Keller.

Heute, **Sonnabend, den 11. October** Abends von 8 Uhr ab:

Grosses Concert.

ausgeführt von dem beliebtesten **Residenz-Keller-Quartett**: Piano mit Harmonium („**Methoden-Quartett**“), Cello, Flöte und Violine.

Entree frei.

Anton Meyn.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 12. October. 13. Vorstellung im Ab.

Rech-Schulze.

Original-Bosse in 7 Bildern von **H. Salinger.**

Musik von **A. Lang.**

Cassendöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Winterkur im Norderneyer Hospiz.

In Veranlassung der sehr günstigen Erfolge, welche in den letzten Wintern an einer größeren Anzahl von an **Scrophulose, Blutarmuth, Emphysem, Bronchialasthma** und an **allgemeinen Schwächezuständen** leidenden Kindern in unserem Hospiz erzielt worden sind, soll der Betrieb desselben auch im kommenden Winter fortgeführt werden. **Pflichtiger** werden **nicht** aufgenommen, es sei denn, daß sich die Erkrankung noch im ersten Stadium befindet. Das **Verpflegungsgeld** für Wohnung, volle Beköstigung, Warmbäder, ärztliche Behandlung, erzieherische Aufsicht beträgt wöchentlich **10 M.**, für **bemitteltere** Kinder **15 M.**

Im Bedarfsfalle soll auch das mit dem Hospiz verbundene **Pensionat** für 20 Knaben und junge Leute im Alter von etwa 14—20 Jahren geöffnet bleiben. **Verpflegungssatz** je nach Wahl der Zimmer 4 1/2 bis 6 *M.* täglich.

Die geehrten Väter und Eltern leidender Kinder werden um **baldigste** Anmeldung ersucht. Prospekt u. verleiht auf Wunsch

die **Verwaltung des Seehospizes Norderney.**

Langestraße 19. Silberberg & Weinberg, Langestraße 19.

Erstes Special-Geschäft für Tricotagen, Woll- und Fantasie-Waaren.

Unsere Läger sind jetzt mit allen **Neuheiten der Saison** reich ausgestattet und empfehlen wir zu **denkbar billigsten Preisen** in nur wirklich **gesunden Qualitäten**:

Unterziehzeuge

für Herren, in der **Wäsche nicht** einlaufend und **nicht** färbend.

Normal-Hemden

von **M. 1.10 bis 7.50 M.** in Größen 48, 51, 54, 57, 60,

extra klein, klein, mittel, groß, extra groß, Länge 90 cm, 95 cm, 100 cm, 105 cm, 110 cm, entsprechende Halsweite stets vorräthig, in **Baumwolle, Halbwole u. reiner Wolle.**

Normal-Hemden für Knaben,

42 cm, 50 cm, 58 cm, 66 cm, 74 cm lang.

Herren-Normal-Unterjacken,

in Gr. 42, 45, 48, 51, 54,

Länge 65 cm, 70 cm, 75 cm, 80 cm, 85 cm, in **Baumwolle, Halbwole u. reiner Wolle.**

Knaben-Unterjacken,

in Gr. 27, 30, 33, 36, 39,

Länge 36 cm, 42 cm, 48 cm, 54 cm, 60 cm, in **Baumwolle, Halbwole und Wolle.**

Herren-Unterhosen,

in Gr. 42, 45, 48, 54/48,

klein, mittel, groß, extra groß, Länge 96 cm, 102 cm, 108 cm, 120 cm, außerdem sind stets noch außergewöhnliche Extra-Größen in allen Qualit. vorr., z. B. Länge 45, Weite 51, Länge 48, Weite 54, in **Baumwolle, Halbwole u. reiner Wolle.**

Knaben-Unterhosen,

in Gr. 27, 30, 33, 36, 39,

Länge 58 cm, 66 cm, 74 cm, 82 cm, 90 cm, in jeder Qualität.

Unterzeuge für Damen.

Beinkleider,

in Gr. 42, 45, 48,

in Länge 96 cm, 102 cm, 108 cm, mit **Volants** und **Glatt**; auch mit **Seitenschluß**, in **Tricot** von **M. 1.45 bis 7 M.**, in **Flanell** von **M. 2.25 bis 5.50 M.**, in **Parabend** von **90 S bis 2 M.**, in **gestrickt** von **M. 1.65 bis 4.75 M.**

Kinder-Beinkleider,

33, 35, 40, 45, 50, 55, 60 cm lang,

in **Tricot** von **70 S bis 2.65 M.**, in **Flanell** von **65 S bis 1.75 M.**, in **Parabend** von **35 S bis 95 S.**

Damen-Unterjacken,

in Gr. 42, 45, 48, 51,

Länge 65 cm, 70 cm, 75 cm, 80 cm, in **Tricot** von **M. 1.65 bis 4.75 M.**, in **gestr. reiner Wolle** von **70 S bis 2.25 M.**

Kinder-Unterjacken für Mädchen,

Länge 36, 42, 48, 54, 60 cm, in **Tricot** von **65 S bis 2.20 M.**, in **gestr. reiner Wolle** von **45 S bis 95 S.**

Extra-Anfertigung

sämmtlicher Unterziehzeuge **prompt** und **billig.**



Tricot-Knaben-Anzüge,

in 8 Größen resp. für jedes Alter, in neuesten Ausführungen von **3.25 bis 24 Mark.**



Tricot-Kleidchen,

für jedes Alter, in **überragender Auswahl** von **1.50 bis 30 Mark.**

Tricot-Zadetts

für Mädchen in jeder Größe. **Tricot-Knaben-Heberzieher**, in moderner Ausstattung, in 6 Größen.



Tricot-Tailen

von **Mk. 2.25 bis 20** in hochfeiner Ausführung, auch mit **Sammet-Aermeln**, in Größen von 38 bis 52 cm.

Herren-Socken,

melirt und uni, von **28 S bis 1.25 M.**

Damen-Strümpfe,

schwarz und farbig, von **65 S bis 2.50 M.** Für die **Schtheit der Farbe** wird **garantirt.**

Kinder-Strümpfe und Socken

in **Wolle** und **Baumwolle.**

Für jedes Alter.

Handschuhe

für **Damen, Herren u. Kinder**, gestrickt u. **Tricot**, von **15 S bis 2.25 M.**

Kopf-Hüllen und -Hauben

in großer Auswahl und sehr schönen Farben von **75 S bis 7 M.**

Neuheiten in gestrickten und gewebten

Kinder-Mützen,

Tailen-Cücher,

auch für **Ball** und **Gesellschaften**, von **75 S bis 15 M.**

Anstands- und Zwischenröcke

in jeder Preislage.

Corsettschoner

in **Wacco**, **Wolle** und **Seide.**

Corsetts,

nur gut sitzende **Facons** in jeder Qualität u. Weite, von **1.75 M an.**

Aus dem Reiche.

Wilhelmshaven, 8. October. Heute Morgen wurde im Ems-Jade-Canal, unweit des Brückenwärterhauses Nr. 8, beim städtischen Friedhof, die Leiche einer etwa 23jährigen Frauensperson aufgefunden. Wie festgestellt wurde, war es das seit den 1. d. M. vermißte Dienstmädchen des hiesigen Restaurateur L. Unglückliche Sühne soll das Mädchen in den Tod getrieben haben.

Bremerhaven, 7. Oct. Im Cafenhaus fand heute Morgen eine Konferenz Preussischer, Oldenburgischer und Bremischer Beamten statt, in welcher es sich dem Vernehmen nach um die Correction der Weser unterhalb Bremerhavens handelte. An preussischen Beamten waren anwesend die Herren Wirkl. Geh. Oberregierungs-rath v. Wendt, Geh. Regierungsrath Schweggenrieder und Geh. Regierungsrath Schellen aus Berlin, Geh. Baurath Kampel aus Stade, Landrath Dr. Brandt und Baurath Hoebel aus Seekimede. Als Vertreter Oldenburgs waren die Herren Geh. Regierungsrath v. Buttell und Regierungsrath Hlhorst anwesend und als Vertreter Bremens die Herren Senatoren Barfhausen und Schulz und Oberbaudirector Franzius aus Bremen und Baurath Gaudes von hier. Nach Beendigung der Beratungen machten die Herren mit Correctionsdampfern eine Besichtigungsfahrt westwärts. Die Regierungsgebäude hier und in Seekimede hatten aus diesem Anlaß geklagt. (Han. C.)

Gabelsch (Mecklenb.-Schwerin), 7. Octbr. In der Halle des Vorjuchvereins hat sich ein Fehlbetrag von 83,000 Mk. herausgestellt. Der Cassirer S. befindet sich im Concurr. Er ist schwer erkrankt; muß-mäßig hat er Gift genommen.

Coburg, 6. Oct. In eigenartiger Weise feierten hier die Socialisten das Leichenbegängniß des Socialisten-gesetzes. Das „Cod. Tgl.“ berichtet darüber folgendes: „Ein Satz, der mit rothem Tuch umgeben und die Aufschrift trug: „Socialistengesetz, § 28 Ausweisung, § 29 Gefängnißstrafe“, wurde unter den Klängen „Früh Morgens, wenn die Hähne krähen“, feierlich durch den Saal geführt. Nachdem die Bahre zur Erde gesenkt und das Schild mit der genannten Aufschrift der Erde übergeben war, wurde mit dem Rufe: „Wink-horst und Henstigen mögen trauern, die Socialdemokratie aber, sie lebe hoch!“ das Ende der Versammlung her-beigeführt.“

Spandau, 7. Oct. Von einer blutigen Schlacht zwischen Civil- und Militärpersonen in Spandau giebt ein Commandanturbefehl Kunde, welcher den Soldaten der Garnison den Besuch eines in der Potsdamer Vorstadt belegenen Tanzloca's verbietet. Dort war ein Streit zwischen Civilisten und Trainsoldaten ent-brannt, welcher sich auf die Straße fortspangte und zu einer heißen Schlacht ausartete. Etwa 20 Civilisten fielen über 5 Soldaten her und bearbeiteten dieselben mit Messern. Die schwer bedrängten Mannschaften zogen die Seitengewehre und hieben auf ihre Gegner so lange ein, bis die beiderseitige Erschöpfung die Schlacht beendete. Eine fast übermenschliche Ausdauer zeigte ein Soldat, welcher lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hatte, sich aber doch noch bis zur Caserne schleppte, wo er kraftlos zusammenbrach. Der Mann ist nach dem Garnisonlazareth geschafft worden, und der „A. f. S.“ weiß zu melden, daß derselbe dort lebensgefährlich krank danieder liegt. Fast sämtliche Teilnehmer an der Schlacht sind verwundet worden, ein einziger Seilgehilfe hat allein neun Personen zu ver-binden gehabt. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

Hoya, 6. October. (Die neue Brille oder das Gespenst der Schwiegermutter.) Kathrine, des braven Hinnerk Frau in W. . . . , brauchte eine Brille. Ein Hausfrier, der sich Optiker nannte, kam ihr eines schönen Tages wie gerufen. Sie probirte eine Brille nach der andern, keine wollte recht passen. Der Hausfrier wollte aber nicht auf das Geschäft verzichten. „Si möt de Brillen eene Nacht in'n Bette upbeholen, denn ge-wenn'tr' sic dat Dage an, dat sünd man de olen Nerven, de wilt sic nit glits' genen.“ Das Klang so einleuchtend, daß Kathrine den Kauf abschloß. Als die Schlafenszeit kam, setzte sie sich die Brille auf und da das Ding immer von der Nase herunterrutschte, so band sie, was sie früher nie gethan, eine große weiße Nachthaube aus dem Nachlaß ihrer seligen Mutter um den Kopf, die sie unter dem Kinn fest-band. „So, nu schall se woll sitten bliwen.“ Mit diesen Worten begab sie sich in die Kammer, wo ihr Hinnerk schon seit zwei Stunden schnarchte und bald schlief auch sie. Hinnerk war tagsüber abwesend gewesen, hatte von dem Brillenhandel nichts erfahren und sich so zeitig zu Bett begeben, um bald nach Mitternacht den Knecht von der Wache im Schweine-stalle abzuholen, wo einem frühlichen „Familienereigniß“ entgegensehen wurde. Kurz vor Mitternacht kam Krißhan, der Knecht des Hauses, mit der Laterne: „Buer,

Si möt nu upstahn, dat kann glits' losgahn.“ Rasch ver-ließ er die Kammer und ließ die Laterne stehen. Sich reckend und gähnend erhob sich Hinnerk; in der alten Acht-tage-Uhr knarrte es vernehmlich, die Gesteirumde schlug — da fiel Hinnerks Blick plötzlich auf die Gesährtin in ihrem Bette. — Ja, was war das — seine Haare sträubten sich vor Entsetzen, seine Zähne klapperten und mit dem entsetzlichen Rufe „De Dösch is'r wedder“ sprang er im Gemde wie er war mit einem Satz aus dem Bette zur Thür auf die Diele. Sein gelendes Geschrei hatte das ganze Haus rebellisch gemacht. Kinder, Knecht und Magd, fogar der Hüttinge kamen herbeigeläufen, in abgerissenen Säßen erzählte Hinnerk, daß seine Frau verschwunden sei und daß die vor 2 Jahren verstorbene Schwiegermutter im Bette liege „as se kint un lewt, mit ehr Muzen un ehr Brillen.“ Die Gesellschaft drängte nun in die Kammer, aber keiner war so wag-haftig, an das Bett zu treten, nur der Hüttinge faßte sich Courage und schlich näher. Leise faßte er die Haube an und dann etwas energischer die Nase, die aus dem hochgehürmten Bette hervorragte, der Schein der Laterne beleuchtete die ganze Scene. Da plötzlich brachte eine schallende Ohrfeige, die auf der Backe des couragierten Jungen brannte, eine gänzliche Veränderung in die Situation. Die Bäurin hatte sie ausgehelt, sie war erwacht, die Haube hatte sich ver-schoben, die Brille war heruntergerutscht und unter Hinnerk kam vorgestürzt und, seine Cathrine nun wiedererkennend und sie umfingend, rief er aus: „Mudder, wat hebb ic mit verjagt!“ — Ein Wort gab das andere, serronnen war der Spuk, nur Kathrine sagte noch mit einem Blick auf die hinausgeschleuderte Magd: „Hinnerk, Du harst Di tom wenigsten Dine Büxen antreden kunn.“ — In derselben Nacht aber gab's noch Freude im Schweinefall. Die alte brave Kapitalhau hatte 14 niedliche Ferkel geworfen.

Vermischtes.

Ein guter Kopf. Die medicinische Zeit-schrift „Lancet“ theilt einige nähere Einzelheiten über den kürzlich berichteten Fall mit, wo sich ein Mann 4 oder 5 Nägel in den Schädel geschlagen hatte, ohne daß er anscheinend dadurch Schaden genommen hätte. Die Nägel waren 3 Zoll lang. Einen schlug er sich in die Stirne 1 1/2 Zoll tief und die übrigen in den Scheitel ganz hinein. Anfangs wurden seine Pupillen erweitert, nach einigen Tagen aber wurden sie normal. Keine Spur von Lähmung, Verlust des Bewußtseins oder Kopfschmerz machte sich 14 Tage nach dem Ereigniß bemerkbar. Nachdem der Mann von Dr. Macquoen etwas über einen Monat im Prince's Alice-Hospital in Cashbourne behandelt worden war, konnte er als geheilt entlassen werden.

Eine Standaugesichte. Die wegen des jugendlichen Alters des Helben und der Helbin des Dramas in der That beispiellos genannt werden darf, hält gegenwärtig die höhere Gesellschaft in Lille in Auf-regung. „Er“ ist 13 und „sie“ erst 14 Jahre alt. Der 13jährige Lebemann hatte seine letzten Schulfestien dazu verwandt, das Herz seiner 14jährigen Dame zu erobern, und, nachdem ihm dies dank der ihm bereit-willigt gewährten Beihilfe ihrer Mutter geklärt war, stieg in ihm das Verlangen auf, sich und seiner Ge-liebten ein eigenes Nestlein einzurichten. Doch dazu gehörte Geld, viel Geld, und dies mangelte ihm leider. Da fiel ihm noch rechtzeitig ein, daß seine Großmutter, bei welcher er erzogen wurde, an Geld mehr besaß, als sie verbrauchen konnte. Er sprengte gewaltsam den Schreibtisch derselben und entnahm demselben zur Ver-streuung seiner ersten Bedürfnisse nicht weniger als 15,000 Fres. Schon am nächsten Tage wurde der Einbruchdiebstahl entdeckt, aber da waren auch schon 14,000 Fres. für Roben, Hüte, Möbel, selbst einen Wagen nebst Pferden verausgabt. Als Leugner nichts half, zog es der jugendliche Liebhaber vor, sich den Tod zu geben; seine Geliebte und ihre Mutter wurden hinter Schloß und Riegel gefrädt.

Schah-Hebung. Für die Hebung eines schon seit langer Zeit in Ancona (Italien) verumtheten Schahes haben vorgestern in Gegenwart von Vertretern des Kriegsministeriums, des Ministeriums des Innern und des Cultusministeriums die Arbeiten begonnen. Unternehmer der Arbeiten ist ein gewisser Imperatori. Der Schah, um den es sich handelt, soll im Jahre 1860 von dem päpstlichen General Lamoriciere voraberen worden sein, damit er nicht den siegreichen Italienern in die Hände falle. Nachweisbar ist, daß zur Zeit der Belagerung der päpstliche General mehrere Fässer Gol-des im Werthe von vielen Millionen erhalten hat. Be-reits im Jahre 1881 hatte ein gewisser Montevichi gleichfalls mit Bewilligung der Regierung bei der Ci-tadelle Nachforschungen begonnen. Man stieß dabei auf einen menschlichen Leichnam, worauf die Arbeiten ein-gestellt wurden. Der jetzige Unternehmer, Herr Impe-ratori, ist der Ansicht, daß eben dieser Leichnam ein

Beweis war, wie sehr man sich an der richtigen Stelle befinden hätte, da das Gerücht wissen will, der General habe zur Zeit sämmtliche mit dem Begraben des Schahes betraut gewesene Arbeiter erschlagen lassen, damit das Ge-heimniß von ihnen mit in das Grab genommen würde. Für das Vorhandensein eines solchen colossalen Schahes spricht auch der Vertrag, welcher alle durch die Uebergabe der Festung zwischen den Päpstlichen und den Italienern ab-geschlossen wurde, nach welchem alles Geld, das in der letzten Zeit in Ancona hineingeschmuggelt worden wäre, ausgeliefert werden sollte. Es wurden aber von den zehn Fässern Goldes, die von Rom aus eingetroffen sein mußten, nur zwei Fässer mit einem Inhalt von 1 1/4 Millionen Francs eingehändigt. Die fehlenden acht will nun Herr Imperatori haben. Laut Contract steht ihm die Hälfte der gefundenen Summe zu, wo-gegen er im ungünstigsten Falle alle durch die Nach-grabungen an den Festungswerken entstandenen Ver-schädigungen auf seine Kosten wieder herstellen lassen muß. In Italien sieht man mit Spannung dem Er-gebniß dieser Schahgräberei entgegen. (San. Cour.)

Was ist ein Gastwirth? Diese Frage beantwortet der „Schweiz. Gastw.“ in folgender origi-nellen Weise: Der Gastwirth ist ein Mann, der es niemanen recht machen kann. Denn steht er morgens früh auf, so thut er unrecht gegen sich selbst, weil er seinem Körper, den er erst spät zu Bett gebracht hat, die nöthige Ruhe raubt; steht er aber spät auf, so nennt man ihn einen Faulenzler. Geht er zeitig auf den Markt, so muß er alles theuer bezahlen, weil noch alles in der besten Auswahl vorhanden ist; geht er aber spät hin, so ist das Beste vergriffen. Geht er vom Markt direct nach Hause, so schimpfen seine Collegen, die er auf dem Markte traf; denn diese wollen gern noch gemeinsam einen Schoppen trinken; geht er aber mit ihnen in eine fremde Kneipe, so heißt es: „Aha, Sie kommen wohl hierher, um auch mal ein gutes Glas Bier zu trinken?“ Bekommt an einem sonst guten Tische ein Fremder einmal zufällig ein nicht gerathenes Gericht oder für seinen Vödenhunger nicht genug, so heißt's überall: „Bei dem ist das Essen schauerlich!“ Sieht er aber viel und gut, so sagen die Leute: „Auf diese Weise muß ja der Mensch pleite gehen.“ Spielt er schlecht Billard, so verliert er sein Geld; denn alle Gäste wollen nur mit ihm spielen; spielt er aber gut, so verschlägt er sich die Kunden. Hält er weibliche Bedienung und die Mädchen sind häßlich, so moquirt sich seine Frau. Hat er viel Soldaten als Gäste, so gibt's Streit zwischen Militär und Civilisten; hat er nur Civilisten, so zanken sich diese untereinander. Duldet er Hazardspiele, kann er keine Concession verlieren; duldet er keine, so gehen seine Gäste, wenn sie einmal „eine Flasche Wein trinken“ wollen, in ein anderes Local. Berheirathet er seine Tochter, so ränönniren diejenigen Gäste, die er eingeladen hat, weil sie ein Geschenk machen müssen, und die andern ränönniren, weil sie nicht eingeladen worden sind. Hat er gute Cigarren, so sind sie den Leuten zu theuer, und hat er schlechte, so sind sie ihnen nicht gut genug. Widmet er einem Gaste ein Stammesbeil, so schimpft dieser, weil er jetzt an die Kneipe quasi gebunden ist, und widmet er ihm keins, so geht der Gast lieber dorthin, wo er schon eins hat. Gibt er einmal eine Flasche Wein zum besten, so schimpfen die Gäste, weil sich sich revan-chiren müssen, und thut er's nicht, so nennt man ihn uncolulant. Unter dem Vorwande, ein ganzes Seidel sei ihm zu viel, läßt sich der Gast einen Schnitt geben; ist das Glas nicht voll, so ist's nicht recht. Läßt er des Abends die Gäste sitzen, so lange sie wollen, so schimpfen die Frauen über ihn; macht er zeitig Feier-abend, so zanken die Männer. Hält er keine Zeitungen, so klagen die Gäste über Langeweile, hält er viele Zeitungen, so vergessen die Gäste über dem Lesen das Trinken. Will jemand von ihm Geld borgen und er giebt ihm keins, so bleibt der Betreffende weg, und borgt er ihm, so bleibt jener erst recht weg. Kurz — der Gastwirth ist ein Mann, der es niemanem recht machen kann!

Ein Affe, der bis 5 zählen kann. Der Naturforscher Romanes hat, wie die „Gaea“ erzählt, Ver-luche mit einem Chimpanzen der Londoner Zoolo-gischen Gesellschaft angestellt. Diese gingen dahin, fest-zustellen, wie weit dem Thiere ein Verstandniß für Zahlen beigebracht werden könne. Der Affe wurde wiederholt aufgefordert, einen Strohhalm aus seinem Käfig herauszureißen, dann zwei, dann drei. Griff er richtig, so erhielt er als Belohnung eine Frucht, bei unrichtigem Geben verweigerte dagegen der Wärter die Annahme. Das Thier hat nun in der That nach kurzer Lernzeit die drei Zahlen mit deren Namen stets richtig verknüpft. Ja man brachte es soweit, daß es einen oder zwei Halme zunächst in den Mund nahm und dann mit dem dritten zusammenreichte. Nachdem dieser Erfolg errungen war, schritt Herr Romanes weiter bis zu 5 Halmen und auch bis zu dieser Zahl

entsprechend das Thier stets richtig den gestellten Anforderungen. Ueber 6 hinaus wurde es dagegen unsicher, mehr noch bei 7, 8 u. s. w. Hier war anscheinend die Grenze für seine Intelligenz. Als besondere Merkwürdigkeit ist noch hervorzuheben, daß der Affe oft einen langen Strohhalm knickte, die Enden zusammenlegte und sie als zwei Halme hinausreichte.

Literatur.

Wielversprechend ist der Anfang des zweiten Jahrganges der von Fritz Mautner herausgegebenen Wochenschrift „Deutschland“ (Verlag von Carl Flemming in Glogau). Die erste Nummer, welche soeben erschienen ist und von allen Buchhandlungen als Probenummer geliefert wird, bietet den nachstehenden hochinteressanten vielseitigen Inhalt: „Früchte der Bildung“ autorisierte deutsche Uebersetzung des neuesten Lustspiels von L. Tolstoj; — „Die Zustände in den deutschen Bäckereien“ von Dr. Bruno Schoenlank; — „Schußrede für den Revolver in Friedenszeiten“ von J. B. Widmann; — „Die Schulreform und die Gallen“ von Professor H. W. Vogel; — „Wilhelm Genz“, ein Lebensbild von Theodor Fontane; — „Englische Taktik in Ostafrika“ von Professor Dr. C. Keller; — „Volero“ von Maximilian Harden; — „Was ist Wahrheit?“ von Fritz Mautner u. s. w. Nach den bisherigen vorzüglichen Leistungen und nach dem, was der stolze Anfang des zweiten Jahrganges verspricht, empfiehlt sich ein Abonnement auf die Zeitschrift „Deutschland“ (vierteljährlich 3 Mark) für jeden gebildeten Deutschen.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocationen.

October 20, Montag. Anz.-Nr.
Amtsger. Oldenburg I. Die Erben des Postbureauinhabers a. D. Johann Hinr. Brunkte Becken in Oldenburg wollen die zu Art. 75 Stadt Oldenburg katastrirte, an der Jacobs- und Sophienstraße belegene Besetzung, ein Wohnhaus mit Garten, öffentlich verkaufen. 208
Amtsger. Elsfleth. Das dem abwesenden Poggerber Friedrich Clausen aus Neuenhunteorf gehörige Besitztum, Art. 143 Neuenhunteorf, soll zwangsweise versteigert werden. 197
Amtsger. Delmenhorst I. Der Handelsmann und Eigener Christian Heinrich Nademacher zu Delmenhorst hat seine Immobilien zu Art. 91 verkauft. 201

October 21, Dienstag.

Amtsger. Varel I. Die Curatoren des früheren Landmanns Johann Dierich Maßfiede zu Vochhorn, dann in Reiteland, wollen Immobilien zu Art. 842 Vochhorn öffentlich verkaufen. 206
Amtsger. Delmenhorst I. Der Fuhrmann Hermann Friedrich Ahrens in Delmenhorst hat von seinen zu Art. 202 katastrirten Immobilien etwa 1 ha Ackerland verkauft. 201

October 22, Mittwoch.

Amtsger. Oldenburg I. Lösung einer hypothekarischen Eintragung auf den Art. 124 Großenmeer, jetzt im Eigentum der Ehefrau des Hausmanns Dierich Freese zu Nordemoor, Amalie Friederike geb. Apwisch daselbst, und früher im Eigentum der Eheleute Friedrich Hinrich Apwisch und Gesche Margarethe geb. Wönning zu Kuhlpen. Die Eintragung betrifft 2500 Thlr. Gold, welche auf ein Ingrossat von 6500 Thlr. Gold, dann 5000 Thlr. Gold, vor Jahren abgetragen aber nicht gelöscht sind. 204
Amtsger. Westerstede II. Der Tischlermeister und Brinkfeger Johann Hermann Stabejand zu Apen hat aus Art. 236 Apen ein Wohnhaus und Gärten verkauft. 205

October 24, Freitag.

Amtsger. Varel I. Die zum Nachlaß der Wittve des weil. Landmanns Claus Busch, Margarethe Catharine geb. Spetels zu Streef gehörige Besetzung, Art. 402 Landgem. Varel, soll öffentlich verkauft werden. 213

October 25, Sonnabend.

Amtsger. Antjadingen I. Die Erben des Hausmanns, später Proprietärs Theis Wilhelm Francken zu Düte, dann zu Varel, wollen die Köttere zu Ruhwarden, Art. 190 Langwarden, öffentlich verkaufen. 213
Amtsger. Damme. Ladung des verschollenen Landmanns Johann Heinrich Müsman aus Neuenkirchen im Oldenburgischen, eines Sohnes der weil. Eheleute Colon Johann Heinrich Müsman und Catharine Lisette geb. Igelmann daselbst, geboren am 21. Nov. 1839, ausgewandert im Jahre 1868 nach Louisville im Staate Kentucky, und seit 1870 verschollen, sowie der Erb- und Forderungsberechtigten zu seiner Verlassenschaft. 18

Die Geldschrank aus der Fabrik von Julius Schüler in Hamburg, Adingmarkt 64, haben in zwei Jahren dreimal glänzend ihre Feuerprobe bestanden. Am 11. August d. J. brannte das Geschäft

des Gutsbesizers G. Umland in Hollerbeich bei Freiburg a. E. vollständig ab. Wie aus einer Erklärung dieses Herrn im Inzeratenthail des heutigen Blattes ersichtlich ist, hat sich dabei der Schüler'sche Geldschrank als vollständig feuerfester bewährt. Der betreffende Schrank ist jetzt im Locale des Herrn Julius Schüler in Hamburg zur Ansicht ausgestellt.

15691 Ein berühmtes Heilverfahren.

Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana-Company zu Ggham (England) eine neue Auflage der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana-Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, chronischem Lungenkatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberculöser Erweichung, Asthma, Emphysem bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-Leiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. NB. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.



Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 12. October, wird zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt für Hin- und Rückfahrt ein Sonder-Perkonnenzug von Neuschanz und von Westerstede nach Oldenburg in folgendem Fahrplan abgelaufen:

Hinfahrt:		Rückfahrt:	
	Nachm.		Nachts
Neuschanz	Abf. 12.28	Oldenburg	Abf. 11.00
Bunde	„ 12.35	Döhlst	„ 11.37
Weener	„ 1.00	Westerstede	„ 12.03
Fhrhove	„ 1.10	Leer	„ 12.34
Leer	„ 1.28	Weener	„ 1.00
Nordmoor	„ 1.40	Neuschanz	„ 1.20
Fißlum	„ 1.50		
Stichhausen	„ 1.50		
Augustfehn	„ 2.10		
Apn	„ 2.15		
Westerstede	„ 2.20		
Döhlst	„ 2.30		
Zwischenahn	„ 2.40		
Woh	„ 2.55		
Oldenburg	Ant. 3.07		

Fahrarten zu ermäßigtem Preise haben nur in vorstehenden Sonderzügen Gültigkeit. Eine Expedition von Reisegepäck findet zu denselben nicht statt.

Oldenburg, 7. October 1890.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Landwirthschaftlicher Terminkalender.

Wardenburg, Sonntag, den 12. Octbr., Abends 6 Uhr, in Sparenbergs Gasthause zu Wardenburg. Tagesordnung: 1) Die Drafer Central-Aussschuß-Sitzung; 2) Geschäftliches; 3) Gehung der Beiträge. Rastede, Sonntag, den 12. October, Nachm. 4 Uhr, im „Rasteder Hof“ zu Rastede. Tagesordnung: 1) Ueber die Verhandlungen der Central-Aussschuß-Sitzung in Brafe; 2) Mittheilungen des Herrn Birchow über die Gartenbau-Ansstellung in Bremen; 3) Vortrag: Die Lupinen-Gründung bildet neben Anwendung von Thomasmehl die Grundlage für die Ertragsfähigkeit des Landwirths auf der Seest; 4) Verschiedenes. Huntlosen - Großenkneten, Sonntag, den 12. October, Nachm. 4 Uhr, in Frerichs Gasthause zu Huntlosen. Tagesordnung: 1) Ueber Forstkultur; 2) Ueber Schweinezucht; 3) Mittheilungen aus den Protocollen des Central-Vorstandes. Schwei, Mittwoch, den 15. October, Nachm. 6 Uhr, in Woge's Gasthause zu Seefeld. Tagesordnung: 1) Bericht über die letzte Central-Aussschuß-Sitzung; 2) Die Tagesordnung der außerordentlichen Central-Aussschuß-Sitzung am 16. October d. J. 3) Mittheilungen aus den Central-Vorstands-Protocollen; 4) Verschiedenes.

Stockholmer Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft 4 pCt. Obligationen von 1887. Die nächste Ziehung findet Ende October statt. Gegen den Courseverlust von ca. 1 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, französisch e Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk.

Anzeigen.

Billig zu verkaufen eine schwarze Jagdhündin mit 4 Jungen.

Oldenburg, Harmoniestraße 5.

Zu verkaufen ein kupferner Waschkessel. Oldenburg, Harmoniestraße 5.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das zur Zwangsversteigerungsmasse der Ehefrau des Wirths August Wienten in Oldenburg gehörige, am äußeren Damm belegene Wohnhaus nebst Stall und Garten, kommt am

Montag, den 22. Octbr. d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Locale Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abth. II nochmals zum öffentlichen Verkauf, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J.

Zu diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen.

A. Bischoff,
 Masse-Verwalter.

Oldenburg. Der Weichenwärter Böbers zu Drielafermoor läßt weagugshalber am

Montag, den 27. Octbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

folgende Avenstien und Mobilien, als:

- 2 Milchfüße (belegt),
- 2 Duenen (alsdann am kalben),
- 1 Kuhfals (9 Monate alt),
- 2 Säue mit 15 Ferkeln (letzte 6 Wochen alt),
- 1 gr. Ferkel,

einige 1000 Pfd. Heu, Roggen- und Gaserstroh, 20 Fuder Dünger, 1 Milchschrank, 1 vollst. Milchgeräth, 1 Glashschrank, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 gr. Trähr. Handwagen, Senze, Hackischel, Lotze, Hammer und mehrere hier nicht aufgeführte Gegenstände,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

A. Bischoff.

Oldenburg. Die Unterwohnung in dem von der verstorbenen Ehefrau Bornsand nachgelassenen, an der Harmoniestraße auf Oldenburg belegenen Hause nebst Garten ist mit Antritt auf den 1. November d. J. zu vermieten. Auskunft erteilt

Rechnungsführ. Clausen.

Petersfehn. Am

Sonnabend, den 18. Oct. d. J.,

Nachm. 1/2 Uhr auf,

Stelle wegen Aufgabe des Betriebes:

2 Ackerpferde, 5 Ackerwagen, Pferdegeschirr, 1 Häckselschneidemaschine, verschiedene zur Torfsfabrikation u. erforderliche Geräte;

ferner: 15 bis 20 Haufen guter trockener

Wacktorf

öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkauft werden.

Oldenburg, 10. Octbr. 1890.

A. Bischoff, Käufelr.

Oldenburg. Herr Proprietär Schmidt an der 2. Kreuzstraße hieselbst beabsichtigt wegen Wegzugs von hier seine daselbst belegene, zur Zeit vom Herrn Proprietär Hagen benutzte

Besetzung,

mit Antritt auf den 1. November d. J. zu verkaufen. Das Haus ist neu und in jeder Hinsicht praktisch und bequem eingerichtet. Der Preis ist niedrig gestellt.

Nähere Auskunft erteilt der Verkäufer und der Unterzeichnete.

Joh. Clausen,
 Rechnungsführer.

Aufforderung.

Ueber Forderungen an den Nachlaß des weil. Hausmanns Bernh. Aug. Wittjen hies. erbitte ich mir gegen den 15. Octbr. d. J. specificirte Rechnungen, soweit solche Frau Wittjen nicht bereits mitgetheilt sind. Wer an den Nachlaß schuldet, wird erucht, innerhalb gleicher Frist Zahlung zu leisten.

Zwischenahn, 18. Oct. 1890.

B. D. Oltmanns.

Zwischenahn. Anzuleihen gesucht 600 M und 1200 M und 3000 M auf sofort event. später, und 13,000 M, 23,000 M und 30,000 M zum 1. November d. J. oder 1. Januar 1891.

B. D. Oltmanns.

Sonig-Ausstellung

und Verkauf von Sonig aller Art am Mittwoch, den 15., und Donnerstag, den 16. October, im oberen Saale der Markthallen, geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Damenschmuck, echt und unecht, als Armhänder, Broschen, Colliers, Ohringe etc. Cravatten-Nadeln von 10 Pfg. an!

Bazar Gebrüder Strube.

Gegenstände zur Wiederversilberung bis zum 16. October erbeten.

J. Heinr. Hoyer, Ecke der Gaststr.

Feinster Raffinade-Zucker
bei Broden à 1/2 kg 31 Pfg.
Neue türkische Pflanzen à 1/2 kg 40 Pfg.
G. Meute, Donnerichswerth.
Sehr feine Margarine à 1/2 kg 70 Pfg.
Bratenschmalz à 1/2 kg 60 Pfg.
G. Meute.

Zu verkaufen.

1 sechsstüdiges Coupé, sehr gut erhalten.

C. Messertrecht,

Bremen, Buntenthorsteinweg 25/26.

Obersten. Zu verkaufen ein schöner Haushund (Jagdhund). **D. Meyer, b. d. Moorstraße.**



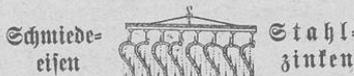
Pflüge

für alle Zwecke und Bodenarten.

Neu! 5-6 cm höhere Pflugkörper mit Stahlgußsäule, um jegliches Stopfen und Vorschieben auch auf verunkrantestem Boden zu verhindern.

Pflugkörper für Holzbaum. Stahlschwingspflüge.

Laakes Patent-Märegge,



leisten, vorzügliche gleichmäßige Arbeit.

M. L. Reyersbach.

Strümpfe und Handschuhe.

Große Auswahl in **Seide, Wolle, Halbwole** und **Baumwolle** für Damen, Herren und Kinder. Großes Sortiment in echt schwarz.

W. Weber, Langestr. 86.

Zur gefl. Beachtung.

Durch besondere Gelegenheit

kaufte einen außerordentlich großen Posten

hochfeiner Anzugstoffe,

einfarbige, sowie gemalterte **Kammgarne** in prachtvollen Dessins, vorzügliche **Cheviots** und **Fantastische Stoffe**, wie auch solide **Buckskins** „zu einem enorm billigen Preise“ und gebe dieselben mit sehr geringem Nutzen wieder ab. Ferner empfehle meine sorgfältig gewählte große Auswahl **halbschwerer und schwerer**

Paletotstoffe,

von guter Mittelwaare anfangend bis zu den feinsten Fabrikaten, die

unter Garantie

für Haltbarkeit im Tragen und Echtheit der Farben verkaufe.

W. Schulmann's Tuchniederlage, 36, Achternstraße 36.

Hosenstoffe

in **Kammgarn, Cheviot und Streichgarn,**

nur solide Sorten,

in vielen Hundert Mustern, sowie besonders feste **Buckskins** zu **Knabenanzügen** empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

W. Schulmann's Tuchniederlage, 36, Achternstraße 36.

Bürgerfelde. Fortzugshalber eine junge milchgebende **Ziege** billig zu verkaufen. **Schöneweg 3.**

Kastede. Zu verkaufen eine tiebige **Kuh.** **Ww. Deters.**

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die zum Nachlasse des weil. Weidewärters **H. Bley** zu **Kathausermoor** gehörenden Immobilien, als:

a. der **Stall** daselbst — in der Nähe der Eisenbahn,

b. der daselbst unmittelbar beim **Forstwerk Petersbehn** belegene **Moorkamp**, groß 2 ha 16 a 73 qm — **plm. 4 Jück** — vorzüglichen **Torf** liefernd,

follen unter der Hand verkauft werden.

Unterzeichneter wird am **Sonnabend, den 18. October d. J.,**

Nachm. 3 Uhr, in **Kreyenschmidt's** Wirthshaus zu **Kathausen** anwesend sein, um mit Kaufstiehabern zu contrahiren.

J. S. Hinrichs.

„Ut'n Busch“,

eine Gabe für das deutsche Forstweishaus „Groß-Schönebeck“.

Nur dreißig Pfennig sind es, eine kleine Gabe für uns're Waisen aus dem deutschen Wald.

Nun ich „Ut'n Busch“, mein launig Buch, geschrieben habe, Nicht gern per Umschlag wohl frantict recht bald An **Mildgestimte** ich den reichen **Vorrath** senden;

Für meine **Müh'n** begeh'r ich nimmer **Spenden**: **Schickt** 30 Pf. mir in **Marken franco** ein — Des deutschen Waldes **Waisen** werden dankbar sein.

J. Köhr, Königl. Verleger a. D., in **Groß-Salze, Prov. Sachsen.**

Felde b. Berne. Zu verkaufen ein **Verkshire-Gber** und ein **brauner, 10 Monate** altes **deutscher Jagdhund.** **C. Schmidt.**

Uhorn. Empfehle meine beiden **Gber** zum **Decken.** **S. Jansen.**

Specken. Halte meinen angeführten **Gber** zum **Decken** der **Säue** bestens empfohlen. **S. Kapels.**

Loherberg. Empfehle meinen schönen **Gber** zum **Decken.** **G. Padeken Ww.**

Alshausen bei Zwischenahn. Zwei geübte **Schneidergesellen** finden bei **hohem Lohn** dauernde **Arbeit.** **Fr. Schneider.**

In meinem **Familienpensionate** finden noch einige **junge Mädchen** zur **Erlerung** d. **Haushalts u. s. Kräftigung** ihrer **Gesundheit** liebevolle **Aufnahme.** **Pensionpreis** 40 Mf. monatlich.

Fr. C. Wüsthoff, **Sootbad** **Rothenfelde.**

Gesucht auf sofort oder zum **1. November** ein **gewandter Knecht**, der mit **Pferden** umzugehen weiß. **Poststraße 5.**

Gewecht. Eröffnung hier am **heutigen Tage** ein **Wutz-Geschäft** und halte mich bei **eintretendem Bedarf** bestens empfohlen. **Frau Tanzten.**

Gesucht ein Schäfer für den **Winter.** **S. Ohlroggen, Nachm.-Bur. Voggenb. 1.**

Nur noch einige Vorstellungen.

Circus Corty-Althoff.

Oldenburg, Pferdemarkt-Platz.

Sonnabend, den 11. October, Abends 7 1/2 Uhr:

Gala-Vorstellung.

Neu! Zum ersten Male: **Neu!**

Die schöne Sofia,

oder: **Müller und Schutke im Orient.**

Original-Ausstattungs-Ballet-Pantomime mit **Gruppierungen, Tänzen, mimischen** **Scenen** und **Gesprächen;** dargestellt von ca. **100 Mitgl.** der **Gesellsch., Corps de Ballet, 32 Kindern** und **24** **Statisten.** Näheres **Placate.** — Am **Sonntag:**

2 gr. Vorstellungen, 4 und 7 1/2 Uhr.

„Zum rothen Hause.“

Sonntag, den 12. October:

Kleiner Ball.

Nadorst.

Am **Sonntag, den 12. October:**

Großes Apfelfest,

verbunden mit **Großem Ball.**

Entree frei. Tanzabonnement 1 M. Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **J. Wetjen.**

Bauhütte.

Der **Unterricht** an der **Lehrlingsfachschule** beginnt am **Sonntag, den 12. October, Morgens 8 1/2 Uhr.** **D. D.**

Zwischenahn. „Club Vereinigung.“

Sonntag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Sämmtliche **Mitglieder** wollen erscheinen. **D. B.**

Kriegerverein

im **Osten** der **Landgemeinde Oldenburg.**

Sonntag, den 12. October, Nachm. 5 Uhr:

Versammlung

beim **Kameraden Joh. Wetjen** in **Nadorst.** **Der Vorstand.**

Kriegerverein Ohmstede.

Sonntag, den 12. d. M., Abends 7 Uhr:

Versammlung

beim **Kameraden Deuter.** **Der Vorstand.**

Gdewechter Kriegerverein.

Am **Sonntag, den 12. October, Abends 6 Uhr:**

Generalversammlung.

Sämmtliche **Mitglieder** wollen erscheinen. **Der Vorstand.**

Santhausen. Am **Erntefeste, 17. Octbr.:**

BALL,

wogu freundlichst einladet **Fr. Küpfer.**

Moorhausen bei Wüting. Am **Freitag, den 17. d. Mts. (Erntefest):**

BALL,

wogu freundlichst einladet **W. Kayser.**

Kastede. Zum Grafen Anton Günther.

Am **Erntefesttage, den 17. Oct.:**

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **Ww. Blumeyer.**

Loherberg. Am **Sonntag, den 2. November:**

BALL,

wogu freundlichst einladet **G. Padeken Ww.**

Tanz- und Anstands-Unterricht

im **Saale** der **Clubgesellschaft „Union“** in **Oldenburg.**

Den **geehrten Herrschaften** die **ergebene Anzeige,** daß mein **diesjähriger Unterricht** am **Donnerstag, den 23. October, Nachmittags** von **5 1/2-6 1/2 Uhr** für **Kinder,** von **7-8 Uhr** für **Damen** und von **8 1/2-10 Uhr** **Abends** für **Herren** **beginnen** wird.

Die **näheren Bedingungen** bestiehe man bei **Herrn Schmidt** in der **„Union“** einzusehen, woselbst auch die **Eintragung** in die **Liste** vorzunehmen bitte.

Ich werde am **19., 20. und 21. October, Nachmittags** von **4-6 Uhr,** daselbst **anwesend** sein, um **Anmeldungen** persönlich entgegen zu nehmen.

Hochachtungsvoll

H. von der Hey.

NB. **Privatstunden** und **Curse, Einföhrung** von **Quadrillen** zu **jeder gewünschten Zeit.** **D. D.**

Oppermanns Hôtel.

Täglich

Große internationale Künstler- u. Specialitäten-

Vorstellung.

Alles Nähere siehe **Anschlagtaulen.**

Entree 60 Pfg. Reservirter Platz 1 Mf.

Sonntag, den 12. October 1890:

Abschieds-Gala-

Vorstellung.

Entree 60 Pf. Reservirter Platz 1 Mf. **Cassöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.**

Der grosse Ausverkauf in Glas, Porzellan u. Steingut

dauert bis Sonnabend Abend.
Eine große Partie Waaren zu jedem Preise.

Georg Stöver.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 12. October:

Streich-Concert

unter Mitwirkung des Concertmeisters
Herrn Henning aus Gisleben
sowie des Solo-Trompeters Herrn
Asmann aus Halle
unter Leitung des Musikdir. Hrn. Schmidt.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
Programme am Eingang 10 Pfg.
Von 6 Uhr ab:

Grosser öffentl. Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.
Es ladet freundlichst ein

Louis Nolte.

Kleibrot. Zum Erntefest am 17. October:

BALL

wozu freundlichst einladet C. Wübbenhorst.
Apen. Am 17. October (Erntefest):

I. Casino

bei Behrens. D. z. D.

Wüsting. Freitag, den 17. October:

Ernteball,

wozu freundlichst einladet W. F. Wöhlenbrok.

Dreibergen.

Am Erntefesttage, 17. October:

Ball,

wozu freundlichst einladet G. W. Feldhus.

Kassede. „Hof von Oldenburg.“

Am Erntefesttage, den 17. d. Mts.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet G. Ahlers.

Panorama international.

Filiale aus der Passage in Berlin.

Uchtmann's Hôtel,
Langestr. 90.

Diese Woche:

Schweiz. (1. Theil.)

Berner Oberland.

Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends.
Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Cassé.

Tanz-Unterricht

im „Zoologischen Garten“ bei Hrn. E. Schmidt.
Ein neuer Curus beginnt am Dienstag, den 14.
Donnerstag, den 16., und Freitag, den 17. d. Mts.,
Abends von 8 Uhr an, für Erwachsene; auch Militär-
Personen können daran teilnehmen. Näheres daselbst.

Achtungsvoll

F. Schröder, Tanz- und Anstandslehrer.

Ashausen. Am Sonntag, den 12. October:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Joh. Hots.

„Ohmsteder Muggenkrug.“

Am Freitag, den 17. October (Erntefest):

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein G. Willers.

Um Irrthümern vorzubeugen, wird hierdurch mitgetheilt,
dass die

Handelsgärtnerei von G. Bardewyk,

Osternburg, Harmoniestraße 5,

in bisheriger Weise fortgeführt wird und hält sich dieselbe
namentlich auch zum Binden von Kränzen, Bouquets zc. sowie
auch sonst in jeder Weise bestens empfohlen.

Feuerprobe.

Herrn Julius Schüler, Hamburg.

Ich bestätige Ihnen hiermit gerne, daß bei dem am 11. August mich betreffenden Brand-Unglück, bei dem mein Gehöft bis auf den Grund niederbrannte, sich der von Ihnen am 25. November 1889 bezogene Geldschrank in jeder Weise ausgezeichnet bewährt hat. Die brennenden großen Kapselröhre haben eine colossale Gluth entwickelt, welche, wie äuerlich ersichtlich, den Schrank auf das Festigste ergriffen hat. Die dem offenen Kapselraum entnommenen losen Papiere waren etwas vergilbt; die in den Schiebladen befindlichen Theile, worunter auch ein Stückchen loses Seidenpapier, waren vollständig unversehrt.

Die Solidität Ihrer Fabrikate ist damit vortreflich bewiesen.

Hollerdeich b. Freiburg a. d. Elbe, den 12. September 1890.

G. Umlandt.

Ich gestatte mir hiemit, dem geehrten Publikum vorstehendes mir zu Theil gewordenes, ehrenvolles Zeugniß bekannt zu geben. Innerhalb 2 Jahren haben meine Fabrikate in 3 glänzend bestandenen Feuerproben ihre unübertroffene Solidität bewiesen, ein Resultat, welches keine Concurrenz aufzuweisen hat.

Obiger Geldschrank ist mit seinem Inhalt in meinen Lokalitäten, Rödingsmarkt 64, zur gest. Ansicht ausgestellt.

Etabliert 1859. Julius Schüler,

Geldschrank-Fabrik,

Hamburg, Rödingsmarkt 64. Ottenen, Gr. Brunnenstr. 123.

Bum grünen Hof.

Am Sonntag, den 12. October:

Großer Ball.

Tanzabonnement 1 Mark.
Abends brillante electriche Beleuchtung des
ganzen Etablissements.

Hierzu ladet freundl. ein Joh. Seghorn.

Adolf Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 12. October:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein A. Doodt.

Osternburg, Becker's Etablissement.

Am Sonntag, den 12. October:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Tanz-Abonnement 1 Mark.
Es ladet freundlichst ein Aug. Becker.

Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 12. October:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.
Tanz-Abonnement 75 Pfg.
Es ladet freundlichst ein

Gustav Diekmann.

Bürgerfelde. Am Sonntag, den 12. October:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet Joh. Meyer.

„Ammerländischer Hof.“

Am Sonntag, den 12. October:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet D. Henjes.

Nadorferkrug. Am Sonntag, den 12. October:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet Wwe. Warnke.

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 5. October:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet hierzu höflichst ein

Emil Schmidt.

Oldenburger Hof.

Reifenstraße 23.

Am Sonntag, den 12. October:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet H. B. Hinria.

Eversten. „Tabkenburg.“

Am Sonntag, den 12. October:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet F. S. Heinemann.

„Neue Welt.“

Am Sonntag, den 12. October:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein F. Schepter.

2. Beilage

zu **N^o 119** der Nachrichten für Stadt und Land vom Sonnabend, den 11. October 1890!

Die Fehde des Besiegten.

Original-Noman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Es zog Hans mit tausend geheimnißvollen Fäden nach jenem Orte, an welchem er einst so unaussprechlich glücklich gewesen war, und zugleich krampte sich sein Herz wie unter eisernen Krallen zusammen, wenn er an die Möglichkeit dachte, Else zu begegnen. Es war sein fester Entschluß, einem Wiedersehen durch alle nur erdenklichen Vorkehrungsregeln aus dem Wege zu gehen, und der schmerzlichen Versuchung, die sich ihm immer und immer wieder nähern wollte, nicht nachzugeben; aber da für den heutigen Tag die angemessene Besuchszeit vorüber war und einer seiner näheren Bekannten, mit dem er einen Theil des Abends hatte zubringen wollen, auf einer Jagdpartie abwesend war, so sah er sich zu einsamen Verweilen in dem kleinen, unbehaglichen Hotelzimmer verurtheilt, und seine trübseelige Stimmung gewann begreiflicher Weise hier bald so vollständig Herrschaft über ihn, daß er zuletzt doch, heftig aufstehend, nach seinem Hute griff und davon fürmte, als vermöchte er damit seinen eigenen Gedanken und den Dualen, die sein Inneres zermühten, zu entfliehen. Er hatte gewiß nicht die Absicht, das Haus der Frau Wiedenburg aufzusuchen und er schlug von vornherein eine gerade entgegengesetzte Richtung ein; aber bald gab er es auf, seinem Wege irgend welche Beachtung zu schenken, und so gleichgültig wie der seine unangenehme Sprühregen, der allmählich niederrieselte, begann, war ihm auch der Ort, an welchem er sich befand. Erst als ihn ein scharfer Luftzug sehr fühlbar daran erinnerte, daß er in freiere Gegend gekommen sei, blickte er auf, und ein jäher Schreden durchschüttelte seinen Körper, als er in einer Entfernung von kaum dreißig Schritten das wohlbekannte zierliche Häuschen vor sich sah. Seine erste Regung war, zu entfliehen, so weit und schnell ihm nur immer seine Füße tragen wollten; aber dennoch fühlte er sich wie festgebannt an seinen Platz und außer Stande, den Blick von jenen beiden erleuchteten Fenstern des ersten Stockwerks abzuwenden, hinter denen sich, wie er mußte, die Damen um diese Zeit befanden. Er bot seine ganze Sehnsucht auf, um die Bewegung eines Schattens hinter den weißen Vorhängen zu erspähen, und erbeute doch wie ein ertrappter Verbrecher, als von drüben her ein kleines Geräusch vernehmlich wurde. Welch eine unwürdige Rolle spielte er in diesem Augenblick vor seiner eigenen Abtönung! Jörnig auf sich selbst wollte er der Stätte den Rücken kehren, die er am Besten nie in seinem Leben gesehen hätte, und schon hatte er nach einem letzten langen Blick auf die erleuchteten Fenster einige Schritte vorwärts gethan, als er hinter sich den näher kommenden Klang eines festen und gleichmäßigen Mannesschrittes vernahm. Von einer unbestimmten Ahnung ergriffen, trat er in den Schatten eines dickstämmigen Ahornbaumes zurück. Wenn jener Mann in das Haus der Frau Wiedenburg wollte, so mußte er an ihm vorüber, und wenn er nicht gerade sehr scharfe und argwöhnische Umschau hielt, konnte er seiner nicht ansichtig werden. Schon glaubte Hans, daß seine thörichte Vermuthung ihn betrogen habe, denn der Mann blieb in einiger Entfernung stehen und schien unschlüssig, ob er seinen Weg fortsetzen sollte. Aber sein Zögern währte nur wenige Secunden, auch er hatte zu den hellen Fenstern des Wiedenburg'schen Hauses emporgehoben, und mit beschleunigten Schritten ging er jetzt weiter. So hart näherte er sich dem athemlos spähernden Beobachter, daß dieser nur den Arm hätte auszustrecken brauchen, um ihn festzuhalten, und obwohl die Dunkelheit des regnerischen Abends bei der spärlichen Gasbeleuchtung der entlegenen Stadtgegend ein Erkennen der Gesichtszüge selbst auf die kurze Entfernung hin unmöglich machte, sah doch das von Argwohn und verzehrender Eifersucht geschärfte Auge Hans von Stedingens mehr als genug. Gang, Haltung und Gestalt seines Gegners, das scharfe Profil, das sich für einen Moment mit voller Deutlichkeit abzeichnete — alles vereinigte sich, um ihm sofort auch den letzten Zweifel zu nehmen, daß kein Anderer als Heinrich von Schmichow zu dieser ungewöhnlichen Stunde dem Hause zutritt, in welchem Else weilt. Alles Blut strömte ihm nach dem Herzen, — es überkam ihn wieder ein wilder Trieb, dem ruhig Vorübergehenden nachzustarren, ihn noch von der Schwelle des Hauses zurückzureißen und ihn mit den Händen zu erwürgen. Aber noch hatte er klare Besinnung und Ueberlegung genug behalten, um sich zu sagen, daß ein solches Beginnen eine unmännliche Ueberreizung, eine Thorheit wäre. Er ballte die Fäuste und presste die Zähne aufeinander, daß sie knirschten, aber er blieb unbeweglich auf seinem Platze. Mit welchem Recht hätte er denn auch Jenem entgegenzutreten können! Würde man ihn nicht für einen Wahnsinnigen gehalten haben und setzte er sich nicht der Gefahr aus, von

derjenigen ausgelacht zu werden, die ihn so schmählich verrathen hatte. Unverwandt karrte er Schmichow nach. Noch immer regte sich in seinem Innern eine schwache Hoffnung, daß sein Hierbestkommen doch vielleicht nur ein Zufall sei, daß er an dem Landhause vorüber gehen würde. Aber diese Hoffnung wurde rasch genug zerstört. Mit der Sicherheit Jemandes, der seinen Besuch nicht zum ersten Male macht, öffnete Schmichow die Pforte des eisernen Gartengitters und warf sie flüchtig hinter sich ins Schloß. Der Klang der Hausglocke, die er mit energischem Ruck anzog, tönte bis zu Hans hinüber und durchschnitt ihm wie ein Dolchstoß die Brust. Für einen Augenblick fiel ein heller Lichtschein auf die dunkle Straße hinaus, dann wurde auch die Hausthür wieder geschlossen und Alles war still und nächtlich düster wie zuvor.

Hans schauerte zusammen. Er war nachgerade bis auf die Haut durchnäßt und ein peiniges Kältegefühl durchrieselte seine Glieder. Es war hohe Zeit, daß er in die Stadt und in einen begünstigten Raum zurückkehrte. Warum sollte er auch noch länger hier verweilen! Was hatte er vor den Fenstern eines Mädchens zu thun, daß seine Liebe verhöhnt, seine Treue verrathen hatte, und das vielleicht jetzt an der Brust seines glücklicheren Nebenbuhlers ruhte.

Seines glücklicheren Nebenbuhlers! Dieser Gedanke war es, der ihn plötzlich wie mit eisernen Ketten zurückzog, der den schon erhobenen Fuß abermals bannete und ihn Kälte, Regen und Finsterniß vergessen ließ. Sollte er wirklich großmüthig genug sein, dem Glenden, dessen feige Tüde ihn Monate lang auf das Siechbett geworfen, ihm vielleicht den besten Theil seiner Jugendkraft zerstört hatte, auch diesen Raub zu vergehen? Sollte er es dulden, daß er ihn als einen Schwächling verpötte, nachdem er ihn um das Glück seines Lebens betrogen? — Und konnte ein Mensch von den Charaktereigenschaften Schmichow's Else jemals glücklich machen — galt es hier nicht vielmehr eine Schurkerei zu zerstören, die nichts als Schmerz und Verzweiflung in ihrem Schooße trug!

In unklarem Durcheinander wirbelten ihm alle diese Gedanken durch den Kopf; und noch ehe sie sich zu einem festen Entschluß ausgekalkt hatten, noch ehe er sich selber Rechenschaft zu geben vermöchte über das, was er zu thun beabsichtigte, stand er hart neben dem eisernen Gartengitter des Wiedenburg'schen Hauses. Das Blut pochte ihm in den Schläfen und im Halse, daß er Mühe hatte, zu athmen. Wie ein rother Schleier lag es ihm vor den Augen und seine Rechte umklammerte den schweren Stoß, welchen er mit sich führte, so fest, als sollte ihm derselbe nicht mehr zur Stütze, sondern zur Waffe dienen gegen irgend einen unsichtbaren Feind. Er dachte nicht mehr daran, in sein Hotel zurückzukehren. Regungslos wie aus Stein gehauen blieb er auf seinem Beobachtungsposten, und es war ihm nur noch etwas völlig Selbstverständliches, daß er hier das Wiedererzählen Schmichow's erwarten müsse.

Und ob ihm auch eine Viertelstunde nach der anderen in vergeblichem Harren verging, ob sich auch drinnen im Hause nichts regte und kein Schatten hinter den erleuchteten Fenstern sichtbar wurde, er wich dennoch nicht von der Stelle und kummerte sich nicht darum, daß ihm Hände und Füße allmählich zu erstarren begannen. Da endlich — endlich erklang von drinnen her das hallende Geräusch eines kräftigen Schrittes, die Hausthür wurde geöffnet, wieder fiel ein breiter, blendender Lichtstreifen auf die dunkle Straße hinaus — dann noch einige Secunden und Heinrich von Schmichow's Mantel streifte zum zweiten Male Stedingens' Arm. Diesmal aber ließ der junge Officier seinen Gegner nicht unbewehrt und unausgehalten vorübergehen wie vorhin. Mit schwerem Druck legte er ihm die Hand auf die Schulter und zwang ihn, stehen zu bleiben.

Bei der unerwarteten Berührung war Schmichow blickschnell herumgefahren, und auch er mußte trotz der Dunkelheit seinen Widersacher auf der Stelle erkannt haben, denn er lachte höhnisch auf und fragte kurz: „Was soll's? — Wollen Sie mir etwa Ihre werthe Begleitung auf dem Heimwege anbieten?“ Hans antwortete nicht. Winkte er doch kaum, was er Jenem sagen, wie er anfangen sollte, ihn zur Rede zu stellen. Aber daß es geschehen mußte, und daß er ein heiliges Recht dazu hatte, das stand in seinem Innern mit unumschlicher Gewißheit fest, und so faßte er den Arm des Anderen nur mit um so heftigerem Druck und trat mit blitzenden Augen noch näher auf ihn zu.

„Gölle und Teufel!“ fluchte jetzt Schmichow, indem er sich mit einer starken Bewegung befreite. „Was soll das heißen, Herr? Sind wir in den Abgründen und heißt es hier etwa: die Börse oder das Leben?“ „Ja, das Leben! das Leben!“ rang es sich jetzt schwer und keuchend aus Stedingens' Brust. „Du

selber sprichst Dir Dein Urtheil, nichtswürdiger, feiger Verräther!“

Schmichow warf sich in die Brust, und es klang beinahe wie Genugthuung aus seinen Worten, als er rasch und mit gedämpfter Stimme erwiderte:

„Oh, mein Herr von Stedingen, sind wir nun wirklich so weit gekommen? Verlangt es uns nach einem zweiten Denktzettel, der nachhaltiger wirken möge als der erste? — Oder glauben Sie wirklich als Invalide noch auf Eroberungen ausgehen zu können?“

Er vermochte das letzte Wort kaum noch auszusprechen, denn ein heftiger Schlag, welchen ihm Hans mit der flachen Hand versetzte, ließ ihn um mehrere Schritte rückwärts taumeln. Für einen Moment schien es, als wollte er sich mit seiner ganzen Kraft auf den Urheber dieser schweren Beleidigung stürzen; aber er ließ dennoch den erhobenen Arm wieder sinken und sagte mit hastiger zischenden Lauten:

„Sind Sie bereit, mir Genugthuung zu geben? Genugthuung auf meine Bedingungen hin, und ohne jede Einrede?“

Hans von Stedingen athmete schwer. Die leidenschaftliche Erregung gitterte noch zu mächtig in seinem Herzen nach.

„Ich wohne in den vier Jahreszeiten!“ antwortete er nach einer kleinen Pause, und dann, als Schmichow sich niederbeugte, um seinen zu Boden gefallenem Hut aufzuheben, fügte er hinzu:

„Ich schlage mich mit Ihnen, nicht, weil ich Ihnen eine Genugthuung schuldig zu sein glaube, sondern weil Einer von uns sterben muß! Richten Sie danach Ihre Bedingungen ein, wenn ich Sie annehmen soll!“

Schmichow wandte sich mit einem bösen Auflachen zum Gehen.

„Sien Sie unbesorgt!“ rief er über die Schulter zurück. „Sie sollen nicht zum zweiten Mal in die Lage kommen, sich in eine schöne Pfliegerin zu verlieben!“

Vom Fieber geschüttelt warf sich Hans eine Stunde später auf das Kuchelager; aber seine Gemüthsstimmung war nichtsdestoweniger seit Langem nicht mehr so ruhig gewesen, als gerade jetzt. Er wußte, daß er mit der wahnwitzigen Herausforderung das Schicksal seines Lebens besiegelt hatte; aber er war mit diesem Ausgang zufriedener als mit jedem anderen, den er nach der so traurig verworrenen Lage der Dinge hätte erwarten dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht allein jeder Kopfschmerz, Migräne und Influenza wird durch den Gebrauch von Apotheker **Dallmann Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel **N^o 1** in allen Apotheken. Generaldepot: Apotheker **Schulz, Friesensthe**.

Anzeigen.

Verkauf

von fetten Schafen.

Odenburg, Heinrich Gerhard Schlepfer aus **Altenhutorf** läßt am **Sonnabend, den 11. Octbr. d. J., Nachm. 4 Uhr anfg.**, beim Hause des **Schulz'schen Vorhers** am Damm hief.: **ca. 25 Stück beste fette Marschschafe mit voller Wolle** öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen. **Kaufliebhaber ladet ein G. Memmen.**

Immobil-Verpachtung

in **Sandhatten.**

Meine von **Dachus** angekaufte Stelle, bestehend aus einem guten geräumigen **Wohnhause, Schenke u. Schweinestall, 8 Sch. S. Hofraum** und **Gartenland** unmittelbar beim Hause u. **Acker, Wiesen u. Weideland** nach Wunsch der Pächter, beabsichtige ich mit **sofortigem Zutritt** oder zum **1. Mai 1891** auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pächterliebhaber wollen sich

Sonnabend, den 11. October d. Js., Nachmittags 4 Uhr, in des Unterzeichneten Wohnung ver sammeln, wozu einladet **F. F. Harms.**

Immobil-Verkauf

in Wardenburg.

Die Immobilien des Brinkfegers D. S. Engelbart in Wardenburg, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, ca. 24 Sch. S. Ackerland, und 1/2 Jüct uncultivirtes Land, unmittelbar beim Wohnhause belegen, sowie 1/4 Jüct Wiesenland, soll am

Montag, den 13. Octbr. d. J.,

Nachmittags 4 Uhr, in Bruns Wirthshause in Wardenburg, stückweise wie auch im ganzen mit Antritt zum 1. Mai 1891 zum Verkauf aufgelegt werden.

Kaufliebhaber ladet ein **F. F. Harms.**

Immobil-Verpachtung

in Littel.

Die zur Zeit an D. Hollmann verpachtete Brinkfegeri des F. Volting in Littel, bestehend aus:

Wohnhaus und Scheune, 35 Sch. S. Acker- und Gartenland, unmittelbar beim Hause belegen, 15 Jüct uncultiv. Weideland und ca. 4 Jüct Wiesenland,

soll am

Sonnabend, den 18. Octbr. d. J.,

Nachmittags 4 Uhr, in Neuhaus Wirthshause in Littel mit Antritt zum 1. Mai resp. nach Aberntung 1891 auf 6 Jahre wieder verpachtet werden.

Bemerke noch, daß Hollmann wegen anderweitigen Ankaufs nicht wieder pachtet.

Pachtliebhaber ladet ein **F. F. Harms.**

Verpachtung.

Edewecht. Der Grundheuermann Georg Jaussen zu Vortslöge beabsichtigt am

Donnerstag, den 16. October d. J.,

Nachmittags 4 Uhr, seine zu Vortslöge belegene

Stelle,

bestehend aus:

einem Wohnhause, einer Scheune, einem Düngerhause, 16 Scheffellast Garten- und Bauländereten und einem Mookamp, worin 5 Scheffellast cultivirt auf mehrere Jahre mit Antritt auf Mai t. J. zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich zeitig in Marken Wirthshause zu Nordedewecht einfinden.

S. Setje.

Immobil-Verkauf.

Wardenburg. Die Erben der weil. Eheleute Brinkfeger Johann Pirich Stöver daselbst wollen die ihnen gemeinschaftlich gehörigen, zu Wardenburg belegenen Immobilien am

Sonnabend, den 18. October d. J.,

Abends 6 Uhr,

in Sparenberg's Wirthshause zum letzten Male zum Verkauf auflegen.

Die Hauptstelle liegt am Postenberg und besteht aus einem sehr gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und einem 48 ar 44 qm großen Garten bester Bonität. Der Ringelberg, Art. Nr. 639, hat eine Größe von 32 ar 12 qm, das Ackerland auf dem Thronen eine Größe von 23 ar 42 qm. Beide Rämpfe sind guter Bonität.

Der Antritt der Stelle kann nach erfolgtem Zuschlag sofort erfolgen. **Joh. Clauken,** Rechnungsfr., Bureau: Kl. Kirchenstr. 7.

Oldenburg. Am Mittwoch, den 15. October d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr aufgd., sollen in der Auctionshalle hieselbst, **Haarenstr. Nr. 21,** folgende Sachen, als:

1 mahag. und 1 nußb. Meublement, Sophas und Sophasische, mahag. und nußb. Verticows, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Commoden, ein- und zweischläfrige Betten und Bettstellen, 1 amerikanisches Billard, Kinderwagen, Spiegel, Regulatore, Weckuhren, Taschenuhren, 1 Partie Hänge- und Stehlampen, Haus- und Küchengeräthe, ferner 500 Meter Buksin und Flanelle zc.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner.
f. discr. liebed. Aufst. bei Frau Kühl, Gebamme, Dsnabrück, Sutthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Oldenburg. Der bewegliche Nachlaß des weil.

Meinens **C. F. Silzer's** hier, namentlich:

1 Möbel-Garnitur (Sopha und 6 Stühle) mit Plüschüberzug, 1 do. mit Nipsüberzug, 1 do. mit Damastüberzug, 1 mahag. Secretair, 1 do. Silber-schrank, 1 do. Bücher-schrank, 1 Edschrank, mahag. und andere Tische, mehrere Kleiderschränke, Spiegel, Commoden, Wanduhren, Gemälde, Eckorten, Teppiche zc.;

Glas-, Porcellan- und Steinzeug, Gold- und Silbersachen, darunter 26 silb. G- und Theelöffel, 1 silb. Zuckertopf, 1 Napf-löffel zc.,

5 Bettstellen mit Matratzen, 5 voll-ständige Betten, Bettwäße, 1 Rolle Leinen, einige Dgd. Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettlaken, Gardinen zc.,

1 Partie Herren Garderobe, theils noch neu, **Bücher:** darunter 13 Bände Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 12 Bände Stunden der Andacht, Shakespear's, Heine's, Schiller's u. Neuter's Werke, 37 elegant gebundene Jahrgänge von Ueber Land und Meer, Illustrierte Welt, Sonntagspost, Buch für Alle, Chronik der Zeit, Gartenlaube zc.,

1 großer Fund (Bernhardiner),

sollen am **Montag, den 13., und**

Dienstag, den 14. October d. J.,

(nicht am 10. und 11. October) jedesmal Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei dem Sterbehause, **Jacobstr. 7,** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft werden. **W. Köhler.**

Oldenburg. Pirr. Cordes aus Burwinkel läßt am

Sonnabend, den 18. Octbr. d. J.,

Nachm. 3 Uhr aufgd., beim Hause des Gastwirths **Freidrich** hier:

30-40 gute fette Marsch-schafe mit voller Wolle,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner.

Bieh-Verkauf.

Großenmeer. **G. Bohnenkamp** von Könnel-moor läßt bei der Wähe hieselbst am

Sonnabend, den 18. October d. J.,

Nachm. 3 Uhr anfangend,

18 Stück schöne hoch-tragende Kühe und Quenen

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Paake.

Immobil-Verkauf.

Herr **C. Silzer** in Winen a. d. M. hat mich beauftragt, sein an der Haarenstr. Nr. 23 belegenes Immobil, bestehend aus:

maßig. erbautem, für 2 compl. Wohnungen eingerichteten Hause nebst schönem Garten, für einen billigen Preis bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst unentgeltlich. **Rechnfr. F. S. Schulte,** Staustraße 21.

Martin's Patent - Waschmaschine

zum Runddrehen!!

genannt „Der Wäscheshoner“

für Hausgebrauch, Wäschereien, Färbereien, Krankenhäusern, Anstalten die praktischste Maschine.

Bringmaschinen.

Gummitaschen aus bestem amerikanischen Para-Gummi,

unübertroffen an Güte.

Dauerhafteste und praktischste Construction. Reparatur abgenutzter Walzen.

Zeugrollen

einfach und gediegen in ganz vorzüglicher Qualität.

M. T. Meyersbad,

M. Damm 7.

Verpachtung einer Brinkfegeri

in Wardenburg.

Der Brinkfeger **Sirich Brüggemann** in Wardenburg läßt am

Montag, den 13. Octbr. d. J.,

Nachm. 3 1/2 Uhr,

in Bruns Wirthshause in Wardenburg, seine **Brinkfegeri,**

bestehend aus:

Wohnhaus und Scheune, 40 Scheffellast Acker- und Gartenland und ca. 1 1/2 Jüct Wiesenland, nahe beim Hause belegen,

auf 6 bis 10 Jahre mit Antritt zum 1. Mai 1891 getheilt wie auch im ganzen zur Verpachtung auflegen. Pachtlustige ladet ein **F. F. Harms.**

Friedsonthe. Der Zeller **S. Warnken** in Schwaneburg bei Friedsonthe läßt am

Montag, den 13. d. Wts.,

Vormittags 10 Uhr auf,

bei seinem Hause:

25 Stück theils trächte und milchgebende Kühe und Jungvieh,

80 Stück gesunde Mutter-schafe,

25 Stück große und kleine Schweine,

1 Arbeitspferd und

1 junges Pferd

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Bitter.

Nachhilfestunden in allen Elementarfächern ertheilt **Anna Wichmann,** Haarenstr. 22.

Lieferung von Bestecken, Tafelgeräthen u. s. w. zu Aussteuern.

J. Heine Hoyer,

Alfenide-, Lampen- u. Bronzew.-Geschäft.

Nadorst. Empfehle meinen Schabock zum Dedent. Defaeld 1 A. **Friedrich Dierks.**

Kaishausen. Alle Diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen Bahnwärter **Hermann Botthoff** in Kaishausen zu fordern haben, wollen ihre Rechnungen spätestens bis zum 13. d. Wts. einreichen.

C. Weiss.



Für Bauunternehmer und Klempnermeister!

Kupferne Wassererschlässe (für Gossensteine) liefert, durch eine neue Herstellungsart ermöglicht, bedeutend **billiger** als bisher

Robert Müller, Kupferwaaren-Fabrik, Oldenburg i. Gr., Achternstr. 6.

Das als streng reell bekannte grosse Bettfedern-Lager

von **P. Albers** in Lübeck

verleudet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund: **garantirt ganz neue Bettfedern** für 60 Pfg., vorzügliche Sorte 120 Pfg., Halbbaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., extra prima 230 Pfg. **Vorzügliche Daunen** nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt.

Flüssige

Aufbürstfarben

zum Ueberbürsten verblühter Kleider- und Möbelstoffe in Flaschen à 1/4 Str. = 25 S bei

Ed. Pennig, Droguenhandlung.

S. Fischer,

Wilh. Pes,

Man achte auf die Fabrikmarke — ein Schiff.

Raffinade bei Broden, Pfund 31 Pfg.

Blooker's Cacao, Pfund 2 Mk. 50 Pfg.

J. Heine Hoyer.

D. J. Dauwes, Bierverlag,

Poststrasse 5.

Doornkaat-Münchener Bier, 24 Fl. 3 Mk.
Doornkaat-Pilsener Bier, 24 Fl. frei ins Haus.
Doornkaat-Lagerbier, 36 Fl.

Für gutes, abgelagertes Bier wird garantirt. — Verandt nach Auswärts.

Portemonnaies,

vorzüglich gearbeitet.
Unübertroffene Haltbarkeit wird garantiert.
Größte Auswahl und mäßige Preise.
Heinr. Hallerstede, 20, Mottenstr. 20.

Empfehle eine Auswahl
neuer und sehr gut erhal-
tener gebrauchter Wagen
verschied. Art zu sehr billigen Preisen.
Nehme auch alte Wagen in Tausch an.

R. Wichmann,
Mottenstraße 7.

Bremer
Gewerbe-, Marine-
Handels-Ausstellung
ist verlängert bis
15. October.

Kaufe jeder Zeit Pferde und Füllen zum
Schlachten. **J. Spiekermann.**

Wegen Aufgabe der Putz-Artikel

verkaufe den Restbestand sehr billig
aus.

P. F. Ritter.

Langestraße 17.

Mein diesjähriger

Gardinen-Ausverkauf

Findet jetzt statt. Sämtliche Reste und vorig-
jährige Muster in Tüllgardinen verkaufe ich
bedeutend unter Preis. Gute Qualitäten empfehle ich
zu 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 S u. i. w.

Julius Harmes,
Langestr. 72.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schmitz
mustern.



Preis
viertel-
jährlich
Mk. 1,25
= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toi-
lette, - Wäsche, - Handarbeiten, 14 Beilagen mit
250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen u. Postämtern (Zugs-Katalog
Nr. 3845). Probennummern gratis u. franco bei der Expe-
dition Berlin W, 55. - Wien I, Operngasse 5.

Bewilligung hypothekarischer Darlehen durch die
Deutsche Hypothekbank (Weinigen)
unter günstigen Bedingungen vermittelt die unterzeichnete
Hauptagentur:

W. Köhler, Oldenburg, Gottorfstr.

Zu belegen zum 1. Februar u. 3. 12,000 M
3 und 5000 M, zum 1. November d. 38.
3600 M und zweimal 3000 M auf gute Hypotheken
gegen mäßige Zinsen. **J. G. Schulte, Rchflr.**
Bureau: Staustr. 21.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere
und kleinere Capitalien gegen Hypothek
zu 3,6 bis 4% p. a.

P. Saffelhorst, Rechnungsführer,
H. Kirchenstraße Nr. 9

Oldenburg. In Auftrag habe ich auf durchaus
gute pupillarische Landhypothek am 1. April t. 3. oder
früher 6000 M. zu belegen.

J. B. Menken, Nachbarstr. 70.

Fonds und **Privatcapitalien** ver-
mittelt zu billigen Zinsen
Rechnungsführer **Joh. Claussen,**
Bureau: H. Kirchenstr. Nr. 7.

Ausverkauf.

Im Packraum.
Ausrangirte Steingut-, Porzellan- und Glas-Waaren.
unter Einkaufspreisen.
J. Heinr. Hoyer.

Eingang: Baumgartenstrasse Nr. 2. Einfahrt neben dem Neubau.

Langestr. 25. **Schirmfabrik** Langestr. 25.
von **C. Kramer,**
empfiehlt Regenschirme (eigenes Fabrikat) in größter Auswahl zu billigsten
Preisen. Neue Bezüge und alle vorkommenden Reparaturen prompt.

LünerBuxkin-Manufactur

N. Meyer jr. Lünen a. d. Lippe

versendet sofort das
schönste, reichhaltigste
Mustersortiment von:
Tüchen, Satins, Buxkins,
zu enorm billigen **Engros-Preisen.**



Lünen a. d. Lippe
Kammgarnen, Chevots,
Regenmäntel,
Westen-, Loosenstoffen etc.
an Jedermann

Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder
gegen vorherige Einsendung des Betrages zugesandt.
Unstreitig vortellhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Wilhelm Meyer, Zimmerstr.,
Ofenerstrasse 42.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

Edo Meiners, Oldenburg,
Wilh. Frisius,
W. Weber, Varel,
Anton Rosemeyer, Lönningen.

Salz- u. Essigurken, eingemachte Krons-
beeren empfiehlt Aug. Henke,
Staustr. 20.

Bremer Cigarren.

Anerkannt preiswerthe, feinere Sorten eigenen
Fabrikats in jeglicher Preislage, Stärke, Farbe, Façon
und Packung vorrätig. Preis-Courante gratis u. franco.
Handmuster und Musterzettel gegen Nachnahme.

Ad. Peltzer,

Bremen, Obernstraße Nr. 58.

Californischer

Burgunder, Marke „Graziella“.

Hochedler feiner, Tafelwein.

Niederlage in Oldenburg bei Herren

Paul Danckwardt,

L. Fasch,

F. H. Trouchon.

Californische Wein-Gesellschaft
Bremen.

Delicatess-Sauerkohl,

Pfund 15 Pfg.

Aug. Menke, Staustr. 20.

Prima Daberische Speisefartoffeln

liefern in Waggonladungen pro Centner M 1.90 in
hochfeiner Qualität. Postmuster sieben unfrankirt zu
Diensten.

Eduard Müllerheim,

Lades in Pommeren.

Kartoffel-Großhandlung.

ff. Tafel-Margarine pr. 1/2 kg 75 S,
f. Margarine pr. 1/2 kg 60 S
empfiehlt

J. G. Stölje,

Haarenstr. 57. Ede Mottenstr.

Neue Hülsenfrüchte empfiehlt
Aug. Menke, Staustr. 20.

Bernh. Bohlen, Gassstr. 2.

Reichhaltiges Lager von Postpapier in Cassetten u. Bänden. Fabrik-Lager sämtlicher Bestandtheile für künstl. Blumen u. Blumenpapier. Billige Preise. Versand nach Auswärts prompt. Schnelle, billige und beste Anfertigung von Visiten, Adress- und Verlobungskarten. Katholische Gebetbücher in reichster Auswahl. Vorzügliche Gallenteint, Abgabe in kleinen und großen Quantitäten. Gratulationskarten, Bilderbücher und Tannenbaumschwänke. Großes Lager in Wäsche-Schablonen. Fortwährend Verkauf von Votiv-Lampfen à 1—3 M.

Ausverkauf
vom 4—15. October von Kinderwagen, Puppenwagen, Lehnstühlen, Blumentischen, Wasch- und Reise-Körben, sowie alle nur möglichen Körben. Sandkörbe während des Marktes zu Spottpreisen.
Fr. Lehmann, Korbmacher, Gassstr. 10



Meyers' Cognac
Universal-Prämienwein
gen. 52er
von E. Eduard Meyer
Fabrik für Cognac Hofbestillateur, Stadhagen

Das im Selbst-Verlage von Gustav Schallehn, Magdeburg, erschienene, auch durch jede Buchhandlung zu beziehende Werk

„Mein und Dein“

enthält den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlernung d. einfachen bürgerlichen Buchführung d. d. Schulen u. z. Selbst-Unterricht f. alle Stände u. Berufe, namentlich f. Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende u. A.; desgl. für Kaufmannslehrlinge (gelesen). Aneignung einer guten Handschrift, sowie zur Ertheilung von Privat-Unterricht zc. Das Werk dürfte somit auch als Geburtstags-, Fest- u. Confirmationsgeschenke sehr geeignet sein. Preise, Prospekte zc. gratis und franco.

Ueber die P. Kneifel'sche Haar-Tinctur.

Für Haarleiden gibt es kein Mittel, welches so stärkend, haarerhaltend und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit sicher besitzend wirkt, wie dieses altbewährte ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum. Oele und Pomaden sind bei Eintritt obiger Uebel trotz aller Reclame völlig nutzlos. Die Tinct. ist in Oldenburg nur echt bei Joh. Sievers, Gröhh. Hoffstr., Lannestraße 33. In Alac. zu 1, 2 u. 3 M.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstraße 91,

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwächezustände. Auch brieflich.

Die Selbsthilfe,

reiner Rathgeber für alle und junge Personen, die in Folge ihrer Unachtsamkeiten sich geschwächt fühlen. Es lehrt es auch Jene, die an Nervosität, Herzkraft-, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leiden, keine aufwändige Heilung durch ärztlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Entsch. von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. L. Enst, Wien, Giselgasse No. 11. — Wird in Couvert verschlossen überreicht.

Ernst Rasina,
pract. Zahntechniker,
Rosenstraße Nr. 44, I. Etage.
Schmerzfreie Behandlung.

Unentgeltlich verleiht Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen **W. Falkenberg,** Berlin, Drantienstraße 172. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Danfschreiben, sowie eidschlich erhärtete Zeugnisse.



Im Packraum:

Große Teller 5 Pf., 2 Paar Tassen 15 Pf., Wassergläser 5 Pf., Weingläser 10 Pf., Bierseidel 20 Pf. zc., Saugflaschen 5 Pf. zc. zc.

J. Heiner Hoyer.

Eingang zum Packraum: Baumgartenstr. Nr. 2. Einfahrt neben dem Weinkeller.



F. A. Eckhardt.

Oldenburg i. Gr., innerer Damm 1.

Kunst-Färberei und chem. Waschanstalt.

Hamburg - Amerikanische



Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Express-Postdampfschiffahrt Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Havre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: Die Direction in Hamburg, Dovenfleth Nr. 18-21. Nr. 266

S. Hahlo, Hoflieferant.

Sämmtliche Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

sind eingetroffen.

Kleiderstoffe von den einfachsten bis zu den elegantesten in besonders reichhaltiger Auswahl.

Regen- und Wintermäntel, Jaquets und Abendmäntel

in den modernsten Façons und jeder Preislage schon von 10 Mark an. Anfertigung von **Costumes** in kürzester Zeit.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Oelfarben

streichfertig und in trockenem Zustande, gekochten Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, sämtliche Sorten Lacke und Fußbodenoöle.

Fußbodenglanzläcke

in großer Auswahl mit und ohne Farbe, sowie Pinsel und alle Maler-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Klostermann, Staustraße 23.

Farben und Maler-Utensilien.

Koch's weltbekanntes, epochemachendes, verbessertes

Anti-Elementum

(Dachbedeckungs-Material) auch für Wandbekleidung und Fußbodenbelag ausserordentlich geeignet, ist einer leistungsfähigen Firma für den Alleinverkauf zu übergeben. Muster und Prospekte zu Diensten. In allen Ländern Vertreter gesucht.

Fabrik: Stuttgart-Feuerbach. Lager und Comptoir: Hamburg, 18/14 Amelungstrasse.

Vor Imitationen wird gewarnt!

Großes Lager von

Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch, für Hand- und Fußbetrieb in allen Systemen, welche sich als die besten, brauchbarsten und billigsten bewährt haben und ganz besonders in Bezug auf Gediegenheit und Leistungsfähigkeit bis heute noch unerreicht dastehen. **Neelle Garantie.** Unterricht gründlich. Reparaturen prompt und billig.

H. Barelmann, Maschinenbauer,

Nelternstraße 59.